Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50°/o Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50°/o Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 26 — Bydgoszcz / Bromberg, Mittwoch, 2. Februar 1938 — **62. Jahrg.**

Des gesetzlichen Feiertags Mariä Lichtmeß wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Donnerstag, dem 3. Februar, nachmittags, ausgegeben.

Der Durchstich von Kra:

Der Panamakanal des Fernen Ostens.

Phya Bahol, der ungekrönte König von Siam und seine Freunde in Tokio.

Ein gigantisches Projekt.

Mit einer außergewöhnlichen Flottendemonstration weiht Großbritannien die erweiterte Flottenbasis Singapur ein, aber alle die vielen Millionen Pfund, die der Ausbau dieser gewaltigsten Seefestung der Welt gekostet hat, sind umsonst ausgegeben worden, wenn die Engländer sich nicht eines Mannes versichern können, dessen Projekte den Wert Singapurs auf ein Minimum herabdrücken können. Dieser Mann ist der Leutnant Bolobayuha Sena Phya Bahol und ist seit vier Jahren der wirkliche Herrscher von Siam.

Tatsächlich haben sich die Gerüchte verstärkt, daß die Japaner durch den Isthmus von Kra einen Kanal stechen wollen, ein gigantisches Projekt, wie es seit dem Bau des Panamakanals nicht mehr aufgetaucht ist. Dieser Kanal, der fünfundzwanzig englische Meilen durch siamesisches Gebiet laufen würde, soll so breit gebaut werden, daß die neuen 48 000- und 50 000-Tonnenkreuzer der Japaner ihn bequem durchqueren können. Er würde also in dieser Beziehung den Panamakanal, der für 42 000-Tonnenkreuzer schon nicht mehr passierbar ist, sogar übertreffen.

Die Hintergründe einer Abdankung

Der Kanal von Kra würde es den japanischen Schlachtschiffen erlauben, von der Südchinesischen See in den Indischen Ozean zu dampfen, ohne dabei in den Aktionskreis Singapurs zu gelangen. Das Gleichgewicht im Fernen Osten wäre infolgedessen empfindlich gestört, und England müßte seine Flotte dort noch einmal verdoppeln. Was aber hat mit alldem der Siamese Phya Bahol zu tun? Um das zu erklären, muß man ein wenig die Karten des großen Spieles aufdecken, das seit Jahren am Indischen Ozean gespielt wird. Die Partner sind Japan und England. Einer der Haupteinsätze ist Siam. Im Jahre 1935 wurde die Welt von der plötzlichen Abdankung des siamesischen Königs Prajadhipok überrascht. Der Monarch, ein begeisterter Jäger, der sich einen großen Teil des Jahres in England aufhielt, erklärte, er ziehe das Leben eines Privatmannes auf seiner Besitzung Virgina Water dem altertümlich prunkvollen Hofleben von Bangkok vor. Tatsächlich hatte der König allen Grund, eine Rückkehr in sein Land zu fürchten. Dort hatte eine neue Partei, die sogenannte Volkspartei, unter der Ehrung eines ausgezeichneten in Deutschland militärisch ausgebildeten Führers, eben jenes Phya Bahol, die Oberhand gewonnen und verlangte unverblümt den Rücktritt des als zu englandfreundlich angesehenen Königs. Bereits einmal, im Jahre 1932, hatte der Herrscher seinem Gegenspieler nachgeben und auf wesentliche Einnahmequellen seines Hofes — die Salz- und Landsteuer — verzichten müssen. Diesmal aber war der energische Widersacher aus dem Volk nicht mehr mit solchen kleinen Konzessionen zu gewinnen gewesen.

„Nieder mit den Weißen!"

Als König Prajadhipoks Abdankung in Bangkok bekannt wurde, durchzogen Studenten mit Rufen „Nieder mit dem Okzident! Nieder mit den Weißen!" die Straßen Bangkoks. Ihr Führer Phya Bahol zeigte sich ihnen und verkündete, er sei kein feilschender Staatsmann, sondern ein ungeschliffener aber ehrlicher Soldat. Er sei entschlossen, Asien den Asiaten zu bewahren und werde daher feste Freundschaft mit Japan halten.

Die Palastrevolution von Bangkok.

Jetzt war die Katze aus dem Sack. Nun erst wußte man, woher die enormen Geldmittel der Partei des neuen Volksführers stammten. Phya Bahol strebte mit allen Mitteln die Alleinherrschaft an. An Stelle des neuen erst neunjährigen und in der Schweiz eine Schule besuchenden Königs wurde ein Regentschaftsrat von seinen Gnaden eingesetzt; die Opposition aus Mitgliedern des königlichen Hauses und hohen Offizieren wurde beseitigt. Phya Bahol selbst ernannte sich zum Chef der siamesischen Armee und Flotte, deren Verdoppelung bald nach seinem Amtsantritt beschlossen wurde.

Japan dringt vor..

Vom Augenblick der Abdankung des alten Königs an hatte Japan in Siam gewonnenes Spiel. Sein Export nach dem Lande der weißen Elefanten verzehnfachte sich. Einwanderer aus dem übervölkerten Nippon strömten täglich ins Land. Die siamesischen Offiziere besuchten die Tokioter Militärakademie. Vor allem sorgte Japan durch bereitwillige Kredite für die Aufrüstung des Landes mit Flugzeugen, Torpedobooten, Tanks, Gasmasken und Maschinengewehren. Am wichtigsten aber war den Herren in Tokio die über England schwebende Drohung des Kra-Kanals. Sir Thomas Inskip, der englische Verteidigungsminister, zitierte im vergangenen Jahre in einer Unterhaussitzung einen Artikel der „Bangkok Times", der sich gegen alle übertriebenen Gerüchte betreffs des Kanals aussprach. Trotzdem wollen die Nachrichten nicht verstummen, in denen die Rede davon ist, daß seit Beginn des Konflikts in China zweihundert japanische Ingenieure und zwanzigtausend Arbeiter mit dem Durchstich des alluvialen Landstreifens zwischen Chinasee und Indischem Ozean bereits begonnen haben. Und der „Daily Star" in Montreal wußte unlängst sogar mit Bestimmtheit zu versichern, daß die Finanzierung des Kanalbaus von Kra in das außerordentliche Kriegsbudget des Japanischen Reichstags aufgenommen worden sei.

Es ist natürlich auch denkbar — was ist schließlich im Fernen Osten nicht möglich?! — daß der unerhört geschickte britische „Eastern Intelligence Service" die Kanalbaupläne des Leutnants Phya Bahol und seiner japanischen Hintermänner schließlich zu durchkreuzen verstehen wird. Vielleicht wird Siam demnächst wieder unter britischen Einfluß geraten, aber billig wird diese Änderung der politischen Einflußsphären sicher nicht sein.

Winston Wilton.

Namenstag des Staatspräsidenten Prof. Mościcki.

Staatspräsident Prof. Ignacy Mościcki, das Oberhaupt der Republik Polen begeht heute am 1. Februar, am Tag des Hl. Ignatz, seinen Namenstag. Er hat damit das gesegnete Alter von 71 Jahren erreicht. Die Bürde des Amtes, das ihn an der Spitze eines durch Marschall Pilsudski groß gewordenen europäischen Staates sieht, ist an ihm nicht spurlos vorüber gegangen. Die Verfassung nennt ihn den ersten Mann im Polnischen Staate. Es ist verständlich, daß mit dieser bevorzugten Würde, durch welche er in die Geschichte des neuen Polens eingeht, auch die Sorgen verbunden sind, die er allerdings mit hervorragenden Mitarbeitern aus dem Kreise der Männer um Pilsudski zu teilen in der glücklichen Lage ist.

Das Schicksal hat es so gewollt, daß Prof. Ignacy Mościcki in die politische Öffentlichkeit gerückt wurde, obwohl er als Wissenschaftler von Format die Stille der Studierstube im Grunde genommen bevorzugen mag. Unter anderen Voraussetzungen wäre sein Name nur im Kreis der großen Erfinder genannt worden. Der Ruf des Marschalls Pilsudski war ihm aber im Jahre 1926 gleichbedeutend mit der Stimme des Volkes, welcher er folgte, auch wenn dieser Ruf das stille Glück des fleißig arbeitenden Wissenschaftlers mit der Geschäftigkeit und Unruhe des Politikers vertauschte.

Staatspräsident Prof. Ignacy Mościcki ist am 1. Dezember 1867 in Nierzanow bei Plock im heutigen Kongreßpolen geboren. Er absolvierte das Gymnasium in Warschau, studierte dann an der Technischen Hochschule in Riga, mußte aber wegen seiner Verbindungen mit revolutionären Kreisen vor der zaristischen Polizei fliehen und begab sich 1892 ins Ausland. Es ist die Zeit, die ihn mit dem jugendlichen Józef Pilsudski zusammenbrachte, und mit dem er nunmehr ein ganzes Leben lang für die Befreiung und den Wiederaufbau Polens kämpfen sollte.

Seine ersten Emigrantenjahre verbrachte Mościcki in London. Er war hier ein rühriges Mitglied der Polnischen Sozialdemokratischen Partei. In erster Linie blieb er jedoch Wissenschaftler. Er veröffentlichte bedeutende Arbeiten und wurde 1897 an die Universität Freiburg in der Schweiz als Assistent berufen. Im Jahre 1901 wurde er technischer Leiter der „Societé de l'acide nitrique". Seine bedeutendsten Erfindungen liegen auf dem Gebiet der Stickstoffgewinnung. Im Jahre 1913 wurde Mościcki Professor der Elektrochemie an der Technischen Hochschule in Lemberg und 1921 Leiter der ehemaligen deutschen Stickstoffwerke in Chorzów, deren Schwesterwerk nach ihm den Namen „Mościce" erhalten hat.

Der Mai-Umsturz hat Professor Mościcki aus der Zurückgezogenheit des Wissenschaftlers in das grelle Licht der politischen Öffentlichkeit gebracht, indem er als besonderer Vertrauensmann des großen Marschalls zum Staatspräsidenten vorgeschlagen und gewählt wurde. Er hat dieses Amt seit 1926 inne. Dieses Amt verbindet hohe Würden mit vielen staatsmännischen Sorgen, die zu der Zeit des Marschalls durch die Autorität und das Genie dieses großen Mannes gemildert wurden, die heute aber der Präsident der Republik Polen mit bedeutenden Männern aus der Nachfolgeschaft Pilsudskis teilt.

Die deutsche Volksgruppe in Polen entbietet dem Staatsoberhaupt der Republik Polen heute am Namenstag in schuldiger Ehrfurcht ergebenste Wünsche. Sie sieht in ihm den Zeugen des deutsch-polnischen Freundschaftsvertrages vom Jahre 1934 und der deutsch-polnischen Minderheitenerklärung vom 5. November 1937, die sich — das hoffen wir ehrlich — zum Segen beider Staaten auswirken möge. Unsere engere Heimat ist dem würdigen Staatsoberhaupt durch seine häufigen Besuche in Runowo im Kreis Wirsitz bekannt, und wir wissen, daß er in ihr die gleiche Freude findet, die wir seit Väterzeiten Generationen hindurch empfunden haben.

Britisch-japanische Spannung.

Reuter meldet aus Schanghai:

Der Kommandant der japanischen Truppen in China General Matsui gewährte dem Chefredakteur des „Magazins für östliche Angelegenheiten" Woodheat eine Unterredung, in der er unter anderem sagte:

Ich fürchte, wenn Großbritannien über seine Politik der bloßen Verteidigung seiner Nation hinausgeht und entschiedene Stellung für die Aufrechterhaltung seiner politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Kuomintang nimmt, wird sich vielleicht ein ernster Konflikt zwischen Japan und seinem ehemaligen Verbündeten ergeben.

Tokio: „Flottenmanöver von Singapur — eine Herausforderung."

Die Unruhe, die in Tokio über die in dieser Woche beginnenden kombinierten Frühjahrsmanöver der englischen Flotte in Singapur herrscht, wird durch die Berichte der Presse besonders unterstrichen, in denen mitgeteilt wird, daß auch eine Anzahl französischer und holländischer Kriegsschiffe neben der aus drei Kreuzern bestehenden amerikanischen Abordnung an den Flottenübungen teilnehmen würden.

Fast sämtliche japanische Blätter betonen, durch diese Tatsache sei erneut der Beweis erbracht, daß es sich bei den Manövern in Singapur nicht um regelmäßige Übungen der englischen Flotte handle, sondern um eine Herausforderung seitens Englands und der Vereinigten Staaten gegenüber Japan, die nun noch durch Holland und Frankreich verstärkt werde.

Eine halbe Mill on sowjetrussischer Truppen in O'tsibirien.

Wie die englische Presse übereinstimmend meldet, sollen der sowjetrussische Botschafter in London Maiski und Außenkommissar Litwinow englische Stellen sehr eingehend über die Ausmaße der sowjetrussischen Rüstungen in Ostsibirien unterrichtet haben. Danach sollen die dortigen Streitkräfte in allerletzter Zeit um nicht weniger als neun kriegsstarke Divisionen verstärkt worden sein. Hierzu sollen noch erhebliche See- und Luftstreitkräfte kommen, so daß die in Ostsibirien stationierten sowjetrussischen Streitkräfte heute auf mindestens eine halbe Million Mann aller Waffengattungen geschätzt werden.

Bei dieser Meldung interessiert vielleicht weniger die Tatsache an sich, daß die Sowjets in Ostsibirien stark gerüstet sind. Diese Tatsache ist bereits bekannt. Neu dagegen ist die Bemerkung, daß die Sowjets es für gut und richtig halten, ihren ostsibirischen Rüstungsstand den Engländern mitzuteilen, so als ob schon ein gemeinsamer Plan für die Einkreisung des in China stark beschäftigten Japanischen Reiches bestände oder doch in Vorbereitung wäre.

„Schwarzer Sonntag" des Völkerbundes.

Die Jubiläumstagung des Völkerbundrats trug den Charakter eines „Schwarzen Sonntag". Ursprünglich schien es, als ob der Völkerbund noch einmal aus seiner Lethargie erwachsen wollte. Aus Genf lagen wichtige Meldungen vor. Man beriet dort über eine Hilfe für China, über einen Boykott Japans und holte das Gutachten der Vereinigten Staaten ein. Die Aktion, die der sowjetrussische Außenminister Litwinow in dieser Angelegenheit eingeleitet hatte, zerschellte jedoch an dem Widerspruch der beteiligten Mächte, insbesondere Frankreichs und Englands. **Die Außenminister, unter diesen auch Minister Beck, sind ohne irgend einen Beschluß wieder aus Genf abgereist und überließen die Behandlung der Chinesischen Frage ihren Stellvertretern.**

Chinas Vertreter, Botschafter Wellington Koo, hatte am Freitag den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs und der Sowjetunion die Forderung unterbreitet, daß der Völkerbund Sanktionen gegen Japan einführen soll. Die Initiative des Chinesen fand aber weder bei der britischen noch bei der französischen Delegation Anklang. Daraufhin ergriff der sowjetrussische Kommissar Litwinow die Initiative. Im Gebäude des Völkerbundes trat eine Konferenz zusammen, an der Eden, Delbos, Litwinow und Dr. Koo teilnahm. Der Sowjetkommissar brachte bei dieser Gelegenheit eine Entschließung ein, durch die den einzelnen Staaten Freiheit in der individuellen Unterstützung Chinas, sei es durch die offizielle Lieferung von Kriegsmaterial, sei es durch eine größere Anleihe an China gewährt werden soll. Litwinow beabsichtigte offenbar den Völkerbund für eine eventuelle sowjetrussische Hilfe für China zu gewinnen. Die Formulierung dieser Entschließung dauerte sehr lange. Die englisch-französischen Bemühungen bewegten sich in der Richtung, die Schärfe der Entschließung zu mildern, andererseits versuchten Großbritannien und Frankreich auf diplomatischem Weg den Standpunkt der Vereinigten Staaten von Nordamerika in dieser Angelegenheit zu ergründen. Nachdem jedoch die Vereinigten Staaten sich entschieden gegen den Standpunkt Sowjetrußlands ausgesprochen hatten, sind wesentliche Entscheidungen zum China-Problem nicht mehr zu erwarten. Nach in Genf umlaufenden Gerüchten rechnet man sogar mit der Möglichkeit, daß sich China, nachdem seine Forderungen keine Berücksichtigung gefunden haben, aus dem Völkerbund zurückzieht.

*

Polens Standpunkt.

Der polnische Außenminister Beck ist mit seiner Gattin am Montag wieder in Warschau eingetroffen. Seine plötzliche Abreise aus Genf und vor allem die Umstände, unter denen sie erfolgte, beherrschen in Warschau das politische Tagesgespräch. Die polnische Haltung gegenüber den Genfer Vorgängen, wie sie auch in den Berichten der „Gazeta Polska“ aus Genf zum Ausdruck kommt, gipfelt in der Feststellung, daß nicht nur das Vorgehen in der fernöstlichen Frage im Widerspruch zu der vorschriftsmäßigen Prozedur der Liga stehe, sondern daß auch und vor allem **Polen es ablehne, seine Unterschrift unter einen Wechsel zu setzen, der ohne seine Teilnahme von anderen ausgestellt worden sei.**

Gerade die Exklusivität der Verhandlungen, die zwischen England, Frankreich, Sowjetrußland und China über die Einbringung einer Resolution zu dem fernöstlichen Konflikt vor dem Rat geführt wurden, hat in Warschau die stärksten Vorbehalte hervorgerufen. Nach polnischer Auffassung hätte man dieses Thema auch in seinem vorbereitenden Stadium im Rat selbst, sogar seinerzeit schon in Brüssel, behandeln können, jedenfalls aber nicht in vertraulichen und abseits geführten Vier-Mächte-Besprechungen, deren Ergebnis dann als vollzogene Tatsache den anderen Ratsmächten zur freundlichen Gegenzeichnung vorgelegt wird.

Mit anderen Worten nähert sich Polen in diesem Punkt der deutschen These, die seinerzeit in einer Erklärung Adolf Hitlers zum Ausdruck kam, wonach Deutschland keinem Schritt oder Abkommen beizutreten wünsche, an dessen Vorbereitung es nicht selbst beteiligt gewesen sei.

Danziger Fragen in Genf.

Das Sekretariat des Völkerbundes veröffentlicht folgende Verlautbarung:

Das Dreier-Komitee, das im Auftrag des Völkerbundrats die Lage in Danzig beobachet, hat zwei Sitzungen abgehalten. Das Komitee nahm den neuen Bericht entgegen, in dem der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig die Bedingungen, unter denen er seine Funktionen ausübt, sowie die Entwicklung der Lage in Danzig seit der letzten Tagung darlegte. Das Komitee gab seiner Befriedigung über die Art Ausdruck, in welcher der Hohe Kommissar seine Aufgabe löst und hält es nicht für notwendig, mit dem Vorschlag hervorzutreten, daß der Rat in der gegenwärtigen Tagung irgend eine Danziger Frage auf die Tagesordnung setzt.

Deutsche Schule in Neutomischel geschlossen!

In Neutomischel gibt es ein neues deutsches Schulgebäude, aber keine deutsche Schule! Nach Ansicht der Behörde entspricht das neue Schulgebäude nicht den baulichen Bestimmungen; mehrere Umbaupläne, die vom Deutschen Schulverein eingereicht worden waren, fanden keine Bestätigung. Bis zum Beginn des laufenden Schuljahrs am 1. September waren die 93 Kinder der deutschen Schule im polnischen Schulgebäude untergebracht. Dann wurde dieser Pachtvertrag aufgehoben. Es gab zwar ein neues deutsches Schulgebäude, aber die Kinder durften und dürfen nicht hinein.

Die Eltern wurden aufgefordert, ihre Kinder in die polnische Schule zu schicken; sie folgten nur zu einem geringen Teil, aus Gründen, die hier nicht erörtert werden sollen. 70 Kinder blieben der polnischen Schule fern, ihre Eltern wurden zu Schulstrafen verurteilt. Noch in diesem Monat soll das Posener Bezirksgericht über eine Berufungsklage der Eltern in dieser Angelegenheit verhandeln.

Am Sonnabend, dem 29. v. M., wurde nun die deutsche Schule in Neutomischel endgültig geschlossen, vermutlich, weil sie kein amtlich genehmigtes Gebäude hat. Dabei steht das neue Schulgebäude unbenutzt in Neutomischel da. Der größte Teil der Schulen in Polen wäre glücklich, wenn ihm solch ein Schulgebäude zur Verfügung stände.

Auf deutscher Seite wurde die polnische Klein-Kinderschule in Posenbrück in der sicheren Erwartung eröffnet, daß gleichzeitig die deutsche Schule in Neutomischel eröffnet werden dürfe, zumal sich der Schulverein bereit erklärt hatte, im Laufe von drei Jahren alle noch behördlich geäußerten Mängel zu beseitigen. Die polnische Klein-Kinderschule in Posenbrück öffnete im Herbst ihre Tore. Der erwartete Gegenzug ist ausgeblieben. Jetzt wurde die deutsche Schule in Neutomischel sogar endgültig geschlossen.

Unbeschreiblicher Jubel in Holland.

Freudenfeuer in Städten und Dörfern.

Aus Amsterdam wird gemeldet:

Seit Tagen und Wochen waren die Blicke des ganzen Volkes auf Schloß Soestdijk, den Wohnsitz des Kronprinzenpaares, gerichtet. Als am Montag 51 Kanonenschüsse die Geburt einer Prinzessin verkündeten, als die Sirenen von Fabriken und Schiffen ertönten, als Rundfunk und Extrablätter die freudige Kunde mitteilten, daß die Erbfolge auf dem niederländischen Königsthron nach menschlichem Ermessen gesichert ist, nahm die Begeisterung der Holländer Formen an, wie man sie sonst wohl nur in südlichen Ländern finden mag. Der außerordentliche Sondermeldedienst, der aus Anlaß des freudigen Ereignisses von Schloß Soestdijk über Baarn eingerichtet war, funktionierte vorbildlich. Schloß Soestdijk teilte die Nachricht durch eine direkte Telephonverbindung dem Badhotel in Baarn mit, das durch Fernschreiber und Telephonsonderkabel mit Amsterdam Verbindung hatte. Wenige Sekunden nachdem das Bulletin über die Geburt in Amsterdam einging, war die Nachricht bereits durch das Fernschreibenetz im ganzen Lande verbreitet, und zwar, wie vorgesehen, innerhalb von 30 Sekunden.

Den im Badhotel in Baarn wartenden Journalisten machte der Adjutant des Prinzen Bernhard telephonisch Mitteilung von dem freudigen Ereignis. „Es ist eine Prinzessin geboren!“, sagte er. „Also eine Prinzessin“, wiederholte ein Schriftleiter. Sofort erteilte der ebenfalls dort anwesende Artillerie-Offizier den Salutbatterien im ganzen Lande durch Fernschreiber den Befehl zur Abgabe des Ehrensaluts von 51 Schuß.

Proklamation an das ganze Volk.

Die Geburt der Thronerbin wurde von der Regierung mit folgender in blauer Farbe auf Orange-Papier gedruckten Proklamation bekanntgegeben: „Mitbürger! Mit tiefempfundener Freude proklamieren wir, daß am heutigen Tage, dem 31. Januar 1938, durch die Gnade Gottes eine Prinzessin von Oranien-Nassau, Prinzessin zur Lippe-Biesterfeld, geboren wurde. Damit ist ein Herzenswunsch des ganzen niederländischen Volkes erfüllt worden. Es lebe die Königliche Familie!“ Die Vornamen der Prinzessin wurden noch nicht bekanntgegeben; doch glaubt man, daß ihr Rufname „Wilhelmine“ sein wird. Der vor dem Schloß versammelten zahlreichen Menge wurde das seit langem mit höchster Spannung erwartete freudige Ereignis durch 51 Salutschüsse bekannt. Kurz darauf wurde unter militärischen Ehrenbezeugungen die Nationalflagge gesetzt. Der 31. Januar wurde ebenso wie der 1. Februar in ganz Holland als Nationalfeiertag begangen.

Nach dem letzten, von den beiden leitenden Ärzten Dr. de Groot und Dr. de Jone unterzeichneten Bulletin, das in den Nachmittagstunden ausgegeben wurde, ist das Befinden der Prinzessin Juliane und der neugeborenen Prinzessin sehr befriedigend. Weiter wird mitgeteilt, daß die Entbindung einen normalen Verlauf genommen hat. Dr. de Groot, der Inhaber der deutschen Rote-Kreuz-Medaille ist, machte der Königin Wilhelmine in Anwesenheit des Prinzen Bernhard persönlich Mitteilung. Die neugeborene Prinzessin wog bei der Geburt sieben Pfund, ihre Körperlänge ist 52 Zentimeter. Das Kind ist gesund und kräftig und hat blaue Augen und blonde Haare. Die amtliche Eintragung in das Geburtsregister wird am Dienstag nachmittag erfolgen. Die Taufe findet in fünf Wochen im Haag statt. Für Heer und Flotte ist eine Amnestie verkündet worden. Solange dem jetzigen Thronfolgerpaar nicht noch ein Sohn geboren werden sollte, der nach der niederländischen Verfassung in der Thronfolge Vorrang genießen würde, bleibt die Prinzessin Thronerbin.

Die neugeborene Prinzessin ruht zunächst in der von den Diakonissenschwestern im Haag geschenkten, mit rosa Satin ausgeschlagenen Wiege im Kinderzimmer, wo viele Gegenstände, die seit der Geburt der Kronprinzessin Juliane aufgehoben worden sind, nun wieder Verwendung finden werden. Das Kinderzimmer ist mit vielen lustigen Wandgemälden verschönt. Außer durch die Herolde, durch Telephon und Telegraph wurde das freudige Ereignis auch durch Flugzeuge bekannt gegeben, die über Städten und Dörfern Tausende von Flugblättern abwarfen. Am Nachmittag wurden in den Straßen der Städte und Dörfer ganze Berge von Kisten, hölzernen Laden und alten Möbeln aufgetürmt, die am Abend als Freudenfeuer in Flammen aufgingen.

Huldigungen für das Königshaus.

In Stadt und Land verwandelten sich wie mit einem Zauberschlag die Straßen in ein Fahnenmeer. Niemand, der seiner Verbundenheit mit seinem angestammten Herrscherhaus nicht dadurch Ausdruck gegeben hätte, daß er sich eine Schleife oder Rosette in den Oranienfarben angeheftet hätte. An die Schulkinder wurde das bei freudigen Ereignissen traditionelle Festgebäck, Beschuis met Muisjes, verteilt, mit Zuckerperlen bestreuter Zwieback. Zu Ehren des Königshauses war zur Bestreuung des Gebäcks Zucker in den Oranienfarben gewählt worden. Allein für die Schulkinder im Haag wurden nicht weniger als 70 000 Kilo Festgebäck, bestreut mit 8000 Kilo Muisjes, benötigt. In den Restaurants und Kaffeehäusern setzte bald nach Bekanntgabe der freudigen Kunde ein beängstigender Massenverkehr ein. In den überfüllten Kirchen fanden Dankgottesdienste statt. Spontan bildeten sich im Haag, in Amsterdam, Rotterdam, Harlem, Utrecht, Delft und in anderen Städten Festzüge, die unter Vorantritt von Musikkapellen an den Denkmälern für die Mitglieder des Hauses Oranien Huldigungen darbrachen und Kranzspenden niederlegten. Immer wieder erklang aus der Menge heraus die Nationalhymne „Wilhelmus von Nassauen“.

Auf dem Postamt Baarn, zu dem Schloß Soestdijk gehört, setzte ein so großer Eingang von telegraphischen Glückwünschen der Regierungsoberhäupter aller Staaten, darunter auch Polens und Deutschlands, und aus allen Kreisen der Bevölkerung, sowie von persönlichen Freunden des jungen Paares im In- und Ausland ein, daß die für diesen Zweck bereits verstärkte Beamtenschaft des Postamts kaum in der Lage war, die Arbeit zu bewältigen.

Aus dem Hause Doorn gingen sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von der Geburt der niederländischen Thronerbin von Kaiser Wilhelm und seiner Gemahlin telegraphisch persönlich gehaltene Glückwünsche ein. Das Personal des Hauses Doorn wurde mit dem traditionellen Festgebäck Beschuis met Muisjes bewirtet.

In Schloß Soestdijk gehen immer neue Blumenspenden und Gedenken ein. Die Gesandten der ausländischen Staaten haben sich im Laufe des Tages in die im Schloß Soestdijk aufgelegte Glückwunschliste eingetragen. Auch im Außenministerium am Plein im Haag liegen Glückwunschlisten zur Eintragung auf. Kurz nach Bekanntgabe der Geburt traf Ministerpräsident Dr. Colijn im Schloß ein, um der Königin und dem Prinzen Bernhard der Niederlande zu gratulieren.

*

Kronprinzessin Juliane fährt im Herbst nach Niederländisch-Indien.

Von maßgeblicher holländischer Seite verlautet, daß Kronprinzessin Juliane und Prinz Bernhard der Niederlande im Spätherbst dieses Jahres eine Reise nach Niederländisch-Indien unternehmen werden, falls die Gesundheit der Prinzessin ihr bereits eine solche Reise gestatten sollte. Der Zweck dieser Reise nach Niederländisch-Indien ist die Betonung des engen Zusammenhangs zwischen dem Mutterland und der holländischen Kolonie. Wie bekannt, war wiederholt Klage darüber geführt worden, daß Holland seine Kolonien vernachlässige. Auf dem Rüstungsgebiet ist die Holländische Regierung ja bereits bemüht, in Übereinstimmung mit England alte Versäumnisse nachzuholen. Man hält es jedoch auch für nötig, daß Holland auf wirtschaftlichem Gebiet eine größere Initiative entfaltet, nachdem sich mehr und mehr die industrielle Erschließung Niederländisch-Indiens zu einem Vorrecht von Ausländern entwickelt hat.

Die abgesagte Reichstagssitzung.

Die Vorbereitungen waren bereits getroffen.

Die Polnische Telegraphenagentur, deren Berliner Vertreter, wie wir schon mehrfach feststellten, über innerdeutsche Fragen zumeist gut unterrichtet ist, hatte vor kurzem die Einberufung des Reichstages mit einer Rede des Führers angekündigt. Nachdem in der amtlichen deutschen Mitteilung nichts derartiges enthalten war, meldet die Agentur nunmehr:

Obwohl in der Berliner Presse keinerlei Meldungen über die Einberufung des Reichstages erschienen waren, wurde in Berliner politischen Kreisen und in der Öffentlichkeit dennoch erwartet, daß auch am 5. Jahrestage der nationalsozialistischen Machtergreifung eine Sitzung stattfinden würde. In unterrichteten Kreisen hieß es, daß der Reichskanzler eine längere Rede halten werde. Es wurden sogar einige Hauptpunkte daraus zitiert. Daß der Reichstag tagen sollte, geht schon daraus hervor, daß im Beratungssaal der Krolloper Vorbereitungen getroffen und das Beratungsprogramm festgelegt wurde. U. a. stand fest, daß die Sitzung um 13 Uhr beginnen und vorher ein Bankett für die Reichstagsmitglieder im Bellevue-Palais stattfinden sollte. Es waren bereits Platzkarten für die Teilnehmer vorbereitet. In amtlichen Kreisen sind keine Erläuterungen zum Nichtzustandekommen der Sitzung erhältlich. (Deshalb ist auch das Rätselraten der nichtdeutschen Presse über das Nichtzustandekommen der Reichstagssitzung eine müßige Angelegenheit. Auch in parlamentarisch regierten Ländern können Parlamentssitzungen plötzlich abgesagt werden. D. R.)

Ehrung der Ermordeten des 30. Januar.

Am fünften Jahrestage der Machtergreifung jährte sich auch zum 5. Male der Todestag von Sturmführer Hans Eberhard Maikowski und von Polizeioberwachtmeister Zauritz, die in treuer Pflichterfüllung ihr Leben ließen. Ihrer gedachten in würdigen Feiern der Staat und die Bewegung. An der Mordstelle in der Maikowskistraße vor der eichenlaubumkränzten Gedenktafel am Haus Nr. 52 zogen um 7 Uhr ein SA-Mann und ein Schutzpolizeimeister zur Ehrenwacht auf. Anschließend wurden zum ehrenden Andenken der beiden Tapferen, die so frühzeitig durch Mörderhand aus dem Leben gerissen wurden, zahlreiche Kränze niedergelegt.

120 Mann kämpfen noch in Teruel.

Heldenhafter Widerstand im Kloster.

Aus Saragossa meldet Europa-Preß:

Nachdem der nationalspanische Oberst Rey am 8. Januar die nationalspanischen Stützpunkte in Teruel den Bolschewisten übergeben hatte, war angenommen worden, daß dort keine nationalspanischen Verteidiger mehr vorhanden seien. Ein Teil der Truppen des Oberst Rey hatte sich in die nationalspanischen Linien durchschlagen können, um der schmählichen Übergabe zu entgehen.

Am letzten Sonntag aber trafen in den nationalen Linien mehrere Soldaten ein, die sich aus Teruel durchgeschlagen hatten, und berichteten, es sei noch eine Gruppe von Verteidigern am Leben. Es ist gelungen, mit dieser Gruppe eine Nachrichtenverbindung herzustellen. **Es handelt sich um 120 Mann, die sich in den unterirdischen Räumen des Klosters von Teruel weiter verteidigen. Die Verteidiger leisten unter dem Kommando des Hauptmanns Llorent heldenhaften Widerstand. Sie haben erklärt, daß sie jede Übergabe ablehnen. Es ist gelungen, ihnen durch nationalspanische Flugzeuge jetzt einen Nachschub von Munition und Verpflegung zuzuführen.**

Franco bildet neue Regierung.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Salamanca:

Durch Erlaß vom 30. Januar hat General Franco den technischen Staatsausschuß aufgelöst und die Bildung einer normalen Regierung verfügt. Diese besteht aus folgenden Ministerien: Vorsitz, Äußeres, Justiz, nationale Verteidigung, öffentliche Ordnung, Inneres, Finanzen, Industrie und Handel, Landwirtschaft, nationale Erziehung, öffentliche Arbeiten und Syndikatsorganisation. Die Namen der Minister wurden amtlich noch nicht genannt.

Aus anderen Ländern.

Eucharistischer Kongreß ohne Reichsdeutsche.

Von offiziöser reichsdeutscher Seite wird zu der Frage der Teilnahme reichsdeutscher Katholiken am Eucharistischen Kongreß in Budapest unter Hinweis auf die Berichte ausländischer Blätter Stellung genommen, ohne daß jedoch die Nachricht von einem Verbot ausdrücklich bestätigt oder dementiert wird.

Es wird betont, daß keinem deutschen Staatsangehörigen in seiner religiösen Betätigung Beschränkungen auferlegt werden, und daß alle Konfessionen in Deutschland gleichen staatlichen Schutz genießen, doch werden gegen die Teilnahme am Eucharistischen Kongreß in Budapest aus zweifachen Gründen Bedenken erhoben: Erstens werde auf die Devisenschwierigkeiten hingewiesen und betont, daß der Besuch des Kongresses eine starke Belastung der deutschen Devisenlage bringen würde, zweitens wird erklärt, es müsse vom staatspolitischen Gesichtspunkt aus erwogen werden, daß ein Besuch des Eucharistischen Kongresses viele deutsche Katholiken in die Gefahr schwerer Gewissenskonflikte bringen würde. Diese Gewissenskonflikte könnten möglicherweise dadurch gegeben sein, daß von höchsten Autoritäten der katholischen Kirche Angriffe gegen Führer und Reich gerichtet würden, und daß es daher für Deutschland selbstverständlich unerwünscht sei, seine Volksgenossen solchen Gewissenskonflikten auszusetzen.

Nach Meldungen von katholischer Seite, sollen sich rund 25 000 reichsdeutsche Katholiken für die Fahrt nach Budapest gemeldet haben.

*

Goldenes Ehrenzeichen für Senatspräsident Greiser und Senator Rettelsky.

Der Führer hat, wie der „V.B.“ meldet, aus Anlaß des 30. Januar zahlreichen Parteigenossen im Hinblick auf ihre außerordentlichen Verdienste um die nationalsozialistische Bewegung und den nationalsozialistischen Staat das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP verliehen, so u. a. auch dem Danziger Senatspräsidenten Arthur Greiser, und Senator Rettelsky-Danzig.

Wasserstand der Weichsel vom 1. Februar 1938.

Krakau – 2,20 (– 2,13). Zawichost + 2,16 (+ 2,26). Warschau + 2,42 (+ 2,76). Plock + 2,40 (+ 2,45). Thorn + 3,02 (+ 2,6[illegible]). Fordon + 2,86 (+ 2,50). Culm + 2,64 (+ 2,36). Graudenz + 2,80 (+ 2,58). Kurzebrack + 2,80 (+ 2,70). Piedel + 2,46 (+ 2,43). Dirschau + 2,52 (+ 2,54). Einlage + 2,60 (+ 2,78). Schiewenhorst + 2,68 (+ 2,84). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Zur Aenderung der Wojewodschafts-Grenzen.

Vor der Verschiebung der Bevölkerungsverhältnisse in Großpolen und Pommerellen.

Im Zusammenhang mit den territorialen Änderungen, die am 1. April d. J. in der Verwaltung Großpolens und Pommerellens eintreten, weist der „Dziennik Poznański“ auch auf die neue Gestaltung der Bevölkerungsverhältnisse hin, die diese Änderungen nach sich ziehen werden.

Danach tritt die Wojewodschaft Posen an Pommerellen sechs Kreise ab und zwar Bromberg Stadt und Kreis, Inowrocław Stadt und Kreis sowie die Kreise Schubin und Wirsitz. Diese Verrückung der Grenze hat zahlenmäßig, nach der Volkszählung vom Jahre 1931, eine Abnahme von 374 300 Köpfen zur Folge, eine Zahl, die heute mindestens um 10 Prozent größer ist, so daß die globale Abnahme mit rund 400 000 Köpfen zu berechnen wäre. Dieser Abnahme ist die Zahl der Köpfe entgegenzustellen, die Großpolen aus den vier Kreisen der Wojewodschaft Lodz erhält. Diese Zahl beträgt, wiederum nach dem Stande der letzten Volkszählung, 625 000 Seelen, so daß sich die Großpolnische Wojewodschaft zahlenmäßig um 225 000 Köpfe vermehrt. Nimmt man auch hier einen 10prozentigen Zuschlag an, so wird Großpolen, d. h. die Wojewodschaft Posen, etwa 2½ Millionen Einwohner zählen.

Eine erhebliche Vermehrung wird auch Pommerellen aufzuweisen haben, das sechs Kreise aus der Posener Wojewodschaft mit 400 000 Köpfen, ferner aus der Warschauer Wojewodschaft 457 560 Einwohner aus vier Kreisen erhält. Rechnet man auch hier einen Zuwachs von 10 Prozent hinzu, so wird Pommerellen aus den vier Kreisen der Warschauer Wojewodschaft 500 000 Einwohner mehr erhalten. Der Verlust des Soldauer Kreises, den Pommerellen an die Warschauer Wojewodschaft abtritt, spielt mit seinen 42 000 Köpfen keine größere Rolle, so daß Pommerellen vom 1. April d. J. ab über 1 875 200 Köpfe und nach Hinzurechnung der 10 Prozent der natürlichen Bevölkerungszunahme über zwei Millionen Einwohner zählen wird.

Der „Dziennik Poznański“ betont, daß die Zunahme der Bevölkerungszahl in der einen und der anderen Wojewodschaft niemandem gleichgültig sein könne, da sich in den beiden Wojewodschaften gleichzeitig auch der Hundertsatz der zahlenmäßigen Stärke der Nationalitäten ändern wird. Es unterliege keinem Zweifel, daß sich dieser Prozentsatz zugunsten der polnischen Bevölkerung verschieben werde. **Allerdings müsse damit gerechnet werden, daß in Pommerellen trotz der Vergrößerung des polnischen Hundertsatzes auch der Prozentsatz der Deutschen infolge der Übernahme der deutschen Bevölkerung aus den Kreisen Wirsitz, Schubin, Bromberg Stadt und Land zunehmen werde.** Bemerkenswert sei auch der Umstand, daß in den beiden Wojewodschaften der Prozentsatz der jüdischen Bevölkerung eine Zunahme erfahren werde, die aus den Kreisen kommen werde, die bisher den Wojewodschaften Lodz und Warschau zugeteilt waren.

Das Posener Blatt kündigt einen weiteren Artikel an, in dem die neue Zusammensetzung der Nationalitäten nach dem 1. April eingehender beleuchtet werden soll.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 1. Februar.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet starke bis wechselnde Bewölkung mit Schauerniederschlägen als Schnee und fortschreitender Abkühlung an.

Der Bücherei-Verein

veranstaltete kürzlich im großen Saal des Zivilkasinos einen der in letzter Zeit so selten gewordenen Vortragsabende. Eine recht zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich eingefunden, um Dr. P. Müller-Danzig zu lauschen, der in plattdeutscher Mundart aus Werken von Fritz Reuter vorlas. Die humorvollen, gut gestalteten Stücke aus den verschiedenen Werken des Dichters lösten immer wieder Lachsalven aus. Der Abend dürfte zweifellos dazu beigetragen haben, Fritz Reuter wieder in Erinnerung zu bringen und sicher wird mancher der Anwesenden zu den Werken des Dichters greifen, um in einer stillen Stunde den Geist Fritz Reuters auf sich wirken zu lassen.

Das ist ja auch der Sinn des Büchereivereins, der durch seine Leseabende auf das Schaffen der Dichter hinweisen will und vor allen Dingen anregen möchte, das deutsche Buch nicht zu vergessen. Darauf verwies in einer Ansprache Dr. Rudolf, der Vorsitzende der Bromberger Ortsgruppe des Bücherei-Vereins, der gleichzeitig um eine rege Benutzung der 15 000 Bände umfassenden Deutschen Bücherei, die sich im Zivilkasino befindet, bat. Dem Vortragenden des Abends, Dr. Müller, wurde am Schluß der Veranstaltung herzlicher Beifall zuteil.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 3. d. M. früh die Bären-Apotheke, Niedźwiedzia (Bärenstraße) 11 und die Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48; vom 3. bis 7. d. M. früh Zentral-Apotheke, Danzigerstraße 27, und Löwen-Apotheke, Grunwaldzka (Chausseestraße) 37.

§ **Ein unehrlicher Angestellter** hatte sich in dem 32jährigen Buchhalter Teodor Rucinski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte war von der hiesigen Getreide- und Samenhandlung Wawrzynski i Ska. mit der Leitung der Filiale in Monkowarsk betraut worden. Das in ihn gesetzte Vertrauen lohnte er dadurch, daß er in der Zeit von März 1936 bis Februar 1937 zum Schaden der Firma einen Betrag von 800 Złoty veruntreute. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld. Nach durchgeführter Beweisaufnahme erkannte ihn das Gericht des ihm zur Last gelegten Vergehens für schuldig und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Kindesleichenfund.** Am Montag gegen 16,30 Uhr wurde in der Nähe der Kaiserbrücke die Leiche eines Säuglings männlichen Geschlechts aus der Brahe geborgen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Wegen Dokumenten- und Wechselfälschung** hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 24jährige Gerber Bokoff und der 30jährige Kaufmann M. Dąbrowski, beide von hier, zu verantworten. Die Anklageschrift legt dem B. zur Last, daß er am 27. Mai vorigen Jahres dem hier wohnhaften Kaufmann Joskowicz ein Schreiben vorgelegt habe, in dem die Firma „Pomorska Garbarnia Bydgoszcz“ bescheinigt, daß Bokoff bei ihr beschäftigt sei. Auf Grund dieses Schreibens gewährte Joskowicz dem B. einen Warenkredit in Höhe von 50 Złoty. Bokoff und Dąbrowski sind weiter angeklagt, gemeinsam den hiesigen Kaufmann Hersz Maroko um 145 Złoty geschädigt zu haben. Auch diesem Kaufmann legten sie eine gefälschte Bescheinigung der oben genannten Firma vor, die auf den Namen Czesław Pokorny ausgestellt war. Unter diesem Namen hatte sich nämlich Dąbrowski dem Kaufmann Maroko vorgestellt. Auf diese Weise gelang es ihnen von dem M. Anzugstoffe in der oben genannten Höhe zu erschwindeln. Als Sicherheit händigten sie dem Kaufmann Wechsel mit gefälschten Unterschriften ein. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten nach durchgeführter Beweisaufnahme B. zu acht, den D. zu neun Monaten Gefängnis.

Wenn einer deiht, wat hei deiht, dann kann hei nich mihr dauhn, as hei deiht.

Fritz Reuter
„Läuschen un Rimels“

§ **Wegen Diebstahls hatten sich vor dem hiesigen Burggericht die Brüder Benedykt, Jan und Alfons Gapski zu verantworten. Der Hehlerei mitangeklagt ist der 29jährige in Graudenz wohnhafte Kaufmann Alfons Ziółkowski. Benedykt und Jan Gapski hatten in der Nacht zum 28. Juli v. J. von dem Lastkahn des Schiffers Franciszek Drażkowski sechs Säcke Zucker im Werte von 600 Złoty entwendet.** Mit Hilfe ihres Bruders Alfons schafften sie dann den Zucker nach Graudenz zu dem Kaufmann Ziółkowski, der die Diebesbeute für 300 Złoty kaufte. Die Brüder G. bekennen sich vor Gericht zur Schuld. Ziółkowski gibt an, daß **er den Zucker nur auf Lager genommen habe, muß aber im Lauf der Verhandlung zugeben, daß er den Angeklagten G. später 300 Złoty für den Zucker bezahlte.** Nach durchgeführter Beweisaufnahme verurteilte das Gericht Benedykt und Jan G. zu je neun Monaten Gefängnis, den Alfons G. zu sieben Monaten Gefängnis und Ziółkowski zu 300 Złoty Geldstrafe. Dem Alfons G. gewährte das Gericht einen dreijährigen Strafaufschub.

§ **Auch Staatsanwälte sind vor Dieben nicht sicher.** Auf dem Gute des Staatsanwalts Klewenhagen in Wtelno drangen in der Nacht zum Sonnabend Einbrecher in den Hühnerstall und stahlen nicht weniger als 30 Hühner.

§ **Diebische Hausierer.** An einem der letzten Tage gingen im Hause Szczecińska (Verl. Rinkauerstraße) 27 zwei junge Männer mit Schreibmaterialien von Tür zu Tür. Als die beiden auf dem Hofe Wäsche auf der Leine hängen sahen, stahlen sie die Wäsche und verschwanden damit. Später holten sie noch vom Hofe des gleichen Hauses 1½ Zentner Alteisen ab!

§ **Einen Unfall** erlitt der 25jährige Arbeiter Stanisław Jabłoński, Przemysłowa 5. Der Genannte, der im Staatssägewerk beschäftigt ist, war mit dem Auseinandernehmen eines Holzfloßes beschäftigt. Dabei trat er so unglücklich auf einen langen Nagel, daß dieser ihm den Fuß vollständig durchbohrte. Mit Hilfe der Rettungsbereitschaft wurde J. in das Städtische Krankenhaus gebracht.

§ **Vorsicht vor Taschendieben.** An der Kasse eines der hiesigen Kinos wurde am vergangenen Sonntag dem Kordeckiego (Hippelstraße) 6 wohnhaften Michael Domaues eine Geldtasche mit 90 Złoty Inhalt aus dem Mantel gestohlen.

§ **Vermißt** wird seit Sonnabend, dem 15. Januar, der 55jährige Holzkaufmann Otto Braun, Choloniewskiego (Bergkolonie) 13. **Er war das letzte Mal an dem genannten Tage in der Hermann-Franke-Straße gesehen worden und ist seitdem verschwunden. Der Vermißte war etwa 1,70 Meter groß, mit einem hellgrau gestreiften Wintermantel bekleidet, trug einen braunen Anzug, schwarze Schnürschuhe und einen dunkelgrauen Hut. Personen, die zweckdienliche Angaben über den Verbleib des Vermißten machen können, werden gebeten, der Polizei Meldung zu erstatten.**

§ **Die Feuerwehr** wurde am Montag gegen 15,30 Uhr nach dem Hause Sieroca (Waisenhausstraße) 3 gerufen, wo aus einer Bodenkammer Rauch aufstieg. Aus bisher unbekannter Ursache war dort ein Feuer entstanden, das die Wehr in ganz kurzer Zeit löschen konnte.

§ **Wegen des morgigen Feiertags** fand heute auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) ein Wochenmarkt statt, der wie immer bei derartig verlegten Markttagen nur geringe Beschickung aufwies. Auch die Nachfrage ließ zu wünschen übrig. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Butter 1,60—1,70, Landbutter 1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,80—2,00, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,15, Blumenkohl 0,10—0,30, Zwiebeln 0,20, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, Rote Rüben 0,15, Äpfel 0,20—0,50, Rosenkohl 0,35, Spinat 0,30; Gänse 5,00—6,00, Puten 4,50—7,00, Hühner 2,00—3,50, Enten 3,50—4,00, Tauben Paar 1,00; Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,75, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80; Hechte 0,80—1,20, Schleie 1,00, Karpfen 1,70, Flundern 0,50, Heringe 3 Pfund 1,00, Dorsche 0,50 Złoty.

Trockenlegung der Wiesen um Filehne und Punitz

Den Gemeinden Filehne und Punitz wurde vom Wojewodschaftskomitee zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ein Kredit von 5000 Złoty zugewiesen, damit die umliegenden Wiesen trocken gelegt und deren Erträge auf 100 Prozent gehoben werden. Während die Wiesen in Punitz vor Jahren einen jährlichen Ertrag von 24 000 Złoty abwarfen, ist derselbe heute bis auf die Hälfte gesunken. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich durch die Wiesenentwässerung, wobei 150 Arbeitslose Beschäftigung finden, die Einnahmen der Städte bedeutend erhöhen werden.

Vier Jahre Gefängnis für einen Raubüberfall.

Vor der Außenabteilung des Bromberger Bezirksgerichts hatten sich in Inowrocław die hiesigen Einwohner Jan Roszak und Jan Adamowski wegen Raubüberfalls zu verantworten. In der Nähe der Eisenbahnbrücke hatte sich ersterer am 3. Dezember 1937 um 4 Uhr morgens auf die vorübergehende Helena Kozłowska gestürzt, sie gewürgt und ihr die Handtasche entrissen, in welcher sich 1,06 Złoty Bargeld, ein Wechsel auf 200 Złoty und Fahrkarten befanden. Die Handtasche wurde später bei seinem Komplicen Adamowski gefunden. Das Gericht verurteilte Roszak, welcher sich zur Tat bekannte, zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust, sowie Adamowski zu acht Monaten Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe.

ss **Gnesen** (Gniezno), 31. Januar. Auf der letzten Stadtverordnetensitzung gab der Stadtpräsident bekannt, daß Stadtv. Rechtsanwalt Perz sein Amt niedergelegt und Bischof Laubitz der Bank Pożyczkowy 50 000 Złoty für den Bau von Wohnungen zur Unterbringung der Arbeitslosen angewiesen hat. Stadtv. Elantkowski referierte über die Aufnahme einer Anleihe von 57 000 Złoty zur Abzahlung der seit dem 1. Januar 1925 von der Stadt nicht gezahlten Amortisations- und Zinsraten. Beschlossen wurde, die Anleiheobligationen aus der Vorkriegszeit mit insgesamt 71 000 Złoty aufzuwerten. Vizepräsident Gałęzewski gab Aufschluß über die Herstellung von Betonwaren, wofür 5500 Złoty genehmigt wurden. Nach einer längeren Aussprache wurde der Beschluß angenommen, die Dienstwohnung des Gymnasialdirektors zu drei Klassenzimmern für 1200 Złoty umzubauen und dem Direktor eine jährliche Wohnungszulage in Höhe von 600 Złoty zu zahlen. Zum Schluß wurde über den Haushaltsplan für 1938/39 beraten, welcher in Einnahmen und Ausgaben mit 1 420 377,90 Złoty abschließt und um 45 686,52 Złoty höher ist als der des Vorjahres.

z **Inowrocław,** 31. Januar. Bauernfänger machen sich hier wieder bemerkbar, die mit Kümmelblättchen und ähnlichen Spielen mit Vorliebe Landleuten das Geld abnehmen. So zogen sie einem nichtsahnenden Besitzersohn vorgestern 28 Złoty in wenigen Minuten aus der Tasche.

Der unverbesserliche Fahrraddieb Fr. Mistrzynski, Bloniestraße, wurde für drei Fahrraddiebstähle zu einem Jahr Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

Die 21jährige Genowefa Walczak aus Szyste wurde beim Dreschen vom Treibriemen erfaßt und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Der zehnjährige Sohn des Besitzers Budzynski in Tuczno hantierte mit dem Jagdgewehr seines älteren Bruders, wobei sich ein Schuß löste, der den Knaben am linken Bein schwer verletzte.

o **Margonin,** 31. Januar. Einbrecher stahlen dem Gutsbesitzer Richard Laasch in Sypniewo ca. 12 Zentner Serradelle und 5 Zentner Gemenge.

ss **Samter** (Szamotuły), 31. Januar. Auf dem Eisenbahngeleise zwischen Rokietnica und Mrowina wurde die Leiche des 22jährigen Strafgefangenen Josef Krich aufgefunden. Ob K. Selbstmord beging oder durch einen Unfall ums Leben kam, ist noch nicht festgestellt worden.

S **Samotschin** (Szamocin), 31. Januar. Diebe versuchten bei dem Bauern Kroll in Atanasienhof zwei wertvolle Pferde zu stehlen. Als die Pferde bereits auf den Hof geführt waren, erwachte der Knecht und konnte die Spitzbuben vertreiben. — In derselben Nacht wurden dem Bierverleger Heimann zwei Faß Bier gestohlen, der Witwe Jahns vier Brote, Fleisch, Wurst und andere Lebensmittel, sowie am Tag zuvor dem Händler Brandt aus Weißenhöhe ein Fahrrad.

Der Verband für Handel und Gewerbe führte bei Raatz seine Generalversammlung durch, zu welcher auch Geschäftsführer Buchwald aus Kolmar erschienen war. Nach Entlastung des Vorstandes leitete Geschäftsführer Buchwald die nun folgenden Wahlen. Zum Obmann wurde einstimmig Kaufmann O. Erdmann gewählt, Vertreter und Schriftführer wurde Bruno Zielsdorf, Kassierer Gerh. Schramm, Kassenprüfer A. Gartzke und Preuß sen., Vertreter O. Conrad und O. Spiekermann.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Weiße Wochen verbunden mit Inventur-Verkauf

in dem größten Warenhaus Pommerellens

W. Korzeniewski, Spółka Akcyjna Grudziądz, Rynek 22/24 Tel. 1898

von Donnerstag, dem 3. Februar bis Sonnabend, dem 19. Februar 1938

Unsere „Weißen Wochen" werden, wie aus dem Preistarif, welchen wir besonders versenden, hervorgeht, eine Sensation in bezug auf Sortiment und auf niedrige Preise sein!
Wir bitten um gefl. Besuch auch aus entfernten Gegenden Pommerellens!

Für alle Beweise der Verehrung, Liebe und Treue die unserem lieben Entschlafenen bei seinem Heimgange entgegen gebracht wurden, sowie dem Schirotzker Bläserchor und dem Männergesangverein Prust sprechen wir auf diesem Wege unseren 1619

tiefempfundenen Dank

aus.

Maria Schlieter u. Kinder

Nowy Jasiniec, Januar 1938.
p. Serock, Pom.

Dem geehrten Publikum von Bydgoszcz und Umgegend zur gütigen Kenntnis, daß ich am **10. Januar 1938** das

Ladengeschäft und die Strickerei-Arbeitsstube

von der Firma **N. Lange, ul. Dworcowa 96**

übernommen habe.

Langjährige Fachkenntnisse geben die Gewähr für gute Ausführung der Waren. Nur erstklassiges Material kommt zur Verwendung. Es wird mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung und solide Preise die geehrte Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne ich

hochachtungsvoll

Jadwiga Tomczak Bydgoszcz ul. Dworcowa 96

Strickereistube — Kurzwarengeschäft.

Ich liefere an Kolonialwaren-Großhandlungen, Läden, Drogerien etc.

Salmiak-Terpentin-
Schmierseife

rein weiße, feste, besonders stark reinigende Ware.

Ladenpreis 50 gr für 1 kg

Hohe Händler-Rabatte!

Muster und Vertreterbesuch bereitwilligst.

Bruno Toerckler, Seifenfabrik Danzig-Oliva, gegr. 1895.

Vertreter für Pommerellen und Bromberg:

M. Kraśniewski, Grudziądz, Forteczna 9.

Folgende Engros-Firmen liefern obige Seife zu Originalpreisen:

Bydgoszcz: W. J. Łuczkowski, Dworcowa — St. Kaczmarek, Dworcowa 98 — K. Kujawski, Kordeckiego 34.
Toruń: F. Ligmanowski, Franciszkańska 6
F. Napiorkowski, Prosta 10.
Tczew: J. Struczyński.
Starogard: Krzymański i Hęcka, Rynek 10 — Chmielecki, Kościuszki.
Grudziądz: Fr. Krzewiński, Wybickiego — Fr. Stuligrosz, ul. Pańska 23.
Gdynia: „Hakol". 1557

SZYMAŃSKI, ul. Dworcowa 24
empfiehlt seine **Mittage zu 80 gr**

An- und Verkauf von Möbeln u. Nähmasch. **Kuberek, Długa 68** 6308

Erteile Stunden in
Polnisch
Schüler d. Gymnasiums u. Liceums. **Pawleta** Sniadeckich 53, W. 8. 531

Wohne jetzt Reja 4
E. Bergmann-Krause konservator. gebildete Klavierlehrerin 772

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret zugesich. **Danel**, Dworcowa 66. 508

Schneiderin
empfiehlt sich 444
Wiatrakowa 17—4.

Füchse und Felle
aller Art zum Gerben, Zurichten und Färben nimmt an 1501
Fa. Jakob Liebert, Grudziądz, ul. Mościckiego 2.



Gen. Vertretung:
PRZYGODZKI, HAMPEL i SKA,
Poznań 7224
Br. Pierackiego 18.
Tel. 21-24.

Jauche-Fässer -Pumpen -Streuer „Turbo"
liefert sofort franko
Fa. Markowski
Poznań, Jasna 16.

Der Deutsche Frauenverein

bittet seine Mitglieder von der Bekanntmachung des Magistrats gütigst Kenntnis zu nehmen (**betreffend die Sammlungen für die Kinderhilfe am 1. und 2. Februar**) und freundlichst zu unterstützen.

1581 **Die Vorsitzende.**

Klavierstimmungen, Reparaturen fachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.** 6321

Bürger!

Am 1. und 2. Februar wird auf dem ganzen Gebiet der Posener Wojewodschaft eine **allgemeine Geldsammlung** unter der Devise

„Hilfe für die Kinder"

durchgeführt. Die finanziellen Mittel, über die das Komitee verfügt, reichen bei weitem nicht aus, um die sich riesig ausbreitende Not zu lindern. Infolgedessen wendet sich das Komitee, ähnlich wie in der Zeit vor Weihnachten, mit dem herzlichen Appell an die Bürgerschaft um Hilfe, damit die Ernährungsaktion und die moralische Fürsorge für die Kinder erfolgreich durchgeführt werden kann.

Bürger! Die physische und moralische Gesundung unserer Jugend, dieser Zukunft des Volkes, ist ernstlich bedroht!

Um keinen Preis dürfen wir es zu einer Verkümmerung unseres jungen Nachwuchses kommen lassen. Es ist doppelte Pflicht eines jeden Bürgers, hier nach seinen Kräften mitzuhelfen, und zwar erstens als Christ, dem das Los der Kleinen nicht gleichgültig sein kann und zweitens als guter Staatsbürger, dem es daran liegen muß, einen gesunden und kräftigen Nachwuchs für das Heer und kräftige Arbeiter auf dem Gebiet der Volkswirtschaft zu sehen. Das Komitee hofft, daß der Appell ein lebhaftes Echo findet und daß das Resultat dieser Sammlung am 1. und 2. Februar einen guten Erfolg zeitigen werde, damit das Komitee seine erzieherische und erhabene Aufgabe lösen kann.

Bydgoszcz, den 29. Januar 1938. 1624

Miejski Komitet Obywatelski do walki z bezrobociem w Bydgoszczy.

Zum 1. 3. 1938 wird unverheirat. selbsttätiger
Gutsgärtner
gesucht 1568
Krusin per Kornatowo Bahnst. Kamlarki Kreis Chełmno

Suche einen tüchtigen
Bäckergesellen
der am Holzofen Bescheid weiß. 517
A. Becker, Czarże, pow. Chełmno.

Fleischer-Lehrling
Sohn achtbar. Eltern, sucht von sofort 1587
W. Friedrich, Fleischermeister, Barcin, pow. Szubin. Tel. 18.

Kellner-Lehrling
wird für mein alt. gut renommiertes Hotel in der Provinz per sofort gesucht. Derselbe muß sehr gewandt sein, intelligent, gute Schulzeugnisse besitzen, perfekt in deutscher und polnischer Sprache sein und von sehr anständigen Eltern stammen. Offerten unter **G 495** an die Geschst. d. Ztg.

Junge, branchekundige **Verkäuferin** gesucht.
Arthur Frohwerk, Fleischermeister, Król. Jadwigi 11. 530

Suche von sofort tücht.
Wirtschaftsfräulein
das in allen Zweigen eines Landhaushaltes erfahren ist. Angeb. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforder. an 1618
Frau **Wally Eggert, Kl. Lichtenau,** Fr. Stadt Danzig.

Wirtin
die **nicht** nach Deutschland will perfekt in ff. Küche u. Geflügelzucht, z. 1. April in angenehme **Dauerstellung** gesucht. Zeugn., Lohnforderg., Bild unter **P 1571** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 3. 38 für meinen landwirtschftl., frauenlosen Haushalt zuverlässige, evangel.
Wirtschafterin.
Selbige muß d. Melken v. 5 Kühen übernehm. Zeugn., Bild, Lohnford. unter **R 1572** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
von sofort oder später **als leitender Privatbeamter oder dergl.** bei bescheidenen Anspr. Besitze Erfahr. in allen Zweigen der Verwaltungsstreitsachen, wie Rentensachen und der ordentl. Gerichtsbark., sowie der kaufmänn. u. Landw.-Buchführung, Schreib. Stenogr. und kaufmänn. Korrespnd., kann evtl. a. als Rechtsberater in amtl. Sach. der werten Kundschaft dienen. Uebernimmt a. Administrat. v. Grundstücken. Werte Anfrag. und Offerten erb. 8542
J. Korrek, Bydgoszcz, Szczecińska 3, Whg. 5, ehemal. preuß. u. poln. Staats- u. Kommunalbeamter.

Gutsgärtner
39 J. alt, evgl. 10 J. Praxis, gute Zeugn. vorhanden, sucht vom 1. 4. 38 anderweitige Dauerstellung. Off. u. **C 333** an die Gst. d. Z.

Verheir. Gärtner
evgl., 27 Jahre alt, mit 11jähr. Prax. bewand. in Topfkult., Treibhaus, Frühbeetbetr. Gemüse- und Obstbau, Parkpfl. u. Bienenzucht, m. gut. Zeugnissen, **sucht** vom 1. 4. 38 **Stellung.** Offert. unter **P 1307** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junger
Gärtnergehilfe
24 Jahre alt, mit 5 jähr. Praxis, **sucht Stellung als Selbständiger oder Gehilfe** vom 1. 2. 38 od. später. Gute Zeugnisse. Offerten unter **L 398** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann, 16¾ J. alt, sucht **Lehrstelle als Kaufmann.** Hat bereits 1¼ Jahre in der Eisenbranche gel. Off. u. **R 406** a. d. G. d. Z.

Oberschweizer
38 J. alt, 11 Jahre in jetziger Stellung, **sucht Dauerstellung** zum 1. April 1938. Reflektiere nur auf Ställe mit gut. Milchertrag. Off. u. **D 425** an d. Geschst. d. Z.

Suche per 15. 2. oder 1. 3. 38 Stellung als
Haustochter
in Stadt- oder groß. Land-Haushalt. Bin evangl., 22 Jahre alt und mit allen Haus- sowie Gartenarbeiten vertraut, in ungekündigter Stellung tätig. — Hierselbst kann sich dann zur gegebenen Zeit ein evgl. junges Mädchen, nicht unter 20 Jahren melden. Dasselbe muß schon in Stellung gewesen sein, zuverlässig, ehrlich und mit allen häuslichen Arbeiten vertraut sein. Gefl. Zuschriften unter **U 1621** an die „Deutsche Rundschau".

Junge Frau
sucht Stellung vom 15. 2. **als Wirtin** in frauenlos. Haushalt, evtl. Danzig. **Alma Duwe, Topolno,** pow. Świecie. 527

St. Bernhardzwing. Schwabental
Danzig Oliva
gibt schöne **Jagdhunde** mit a Stammbaum ab

500 Stück Birkendeichselstangen
20 Festmeter Birkenschirr-Holz
abzugeben 1589
Adl. Neukirch, Post Nowacerkiew, p. Chojnice

Ein Benzin-Motor
ca 15 PS, liegendes Modell, mit Ringschmierlager, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht.
W. Templin, Bydgoszcz
1554 Grunwaldzka 6 — Telefon 1386.

Pachtungen

Gärtner sucht Gärtnerei
zu pachten. 522
J. Neumann, Lubawa, Kupnera 24.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. **Zimmer**
zu vermieten. 368
Sowińskiego 6, W. 2.

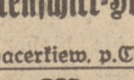
Mehl-Umtauschstelle
sofort zu vergeben. Zur Uebernahme erforderl. Zł. 1500. Eilangebote unter **O 1570** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zwei rentable **Hausgrundstücke** (Zoppot u. Danzig) **vertausche auf Geschäftsgrundstück** Bydgoszcz, Gdańska, Dworcowa, Zentrum oder Toruń. Offerten unter **B 532** an die „Deutsche Rundschau". Vermittler verbeten.

Rassereine, silbergraue
Dänische Dogge
sehr scharf, wachsam, stubenrein, zu verkauf. **Gedamski, Działdowo.** 1565

Sonnabend, d. 5. Februar in Kleinerts Festsälen
Gr. Kostümfest des R. G. V. Kornblume
Rosenfest im Karneval 1938.
Zauberhafte Dekoration mit 30 000 Rosen.
2 Künstlerkapellen - Heitere Darbietungen.
Einladungen b. Vorstand. Eintritt 1.50 inkl. Steuer.

Kasino-Restaurant, Bydgoszcz,
Gdańska 20 — Telefon 3437.
Mittwoch, den 2. Februar 1938
Familien-Abend
verbunden mit



Hausmacherwurst-, Flaki- und Eisbein-Essen.
bei **Musik und Tanz.** Ab 5 Uhr nachm. **Konzert.** Es ladet ergebenst ein 7677
E. Preuß.

Seiler-Pianino 523
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Harmonium
zu kaufen gesucht. 525
Else Guse, Łochowo (Bydgoszcz).

Ia Grammophon
deutsche Platt., Dauerstift, verkauft billig 4256
Bydgoszcz, Jachcice, Ludwikowo 13

Kutschgeschirre
eleg. Neusilber Doppelbeschlag, **Arbeits-Geschirre, Galanteriewaren und Polstermöbel** verk. zu billigst. Preisen **Wacławski, Bydgoszcz,** Długa 59.

Guterhaltene
Drehbank
2—3 m Drehlänge und Leitspindel, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **S 409** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bauplätze 465
an der Brahe geleg., zu verkaufen. **Czersta 8.**

Schlafzimmer, Spinde, Bettstelle, Küchen verkauft u. fertigt an 484
Nakielska 15, Tischlerei.

Schönes, neues 528
Schlafzimmer
billigst **Kręta 1.**

Lastauto
3 Tonn., Baujahr 1936, Polski Fiat, best. Zustd., günstig abzugeb. 533
Piechocki, Gdańska 53 (Laden).

Gut erh. **Puppenwagen** z. kauf. ges. Preisoff. an
W. B.
Marcinkowskiego 1, 7

Wohnungen

3-Zimmer-Wohng.
von gleich zu verm. 534
Wincent. Pola 1 7, W. 4.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft
Kr. Toruń, ca. 100 Mg. gut. Bod., mass. Gebd., vollst. lebend. u. totes Invent., sof. zu verkf. Anfragen an 1622
W. Fritz, Fordon, ul. Bydgoska 10.

Die Räume meiner früheren Möbel-Fabrik
Nowy Rynek 24 und **ul. Szpitalna,** sofort zu vermieten **evtl. als Lager.** 1607
P. Borkowski, Toruń.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Mittw., 2. Februar nachmittags **3** Uhr zu ermäßigten Preisen **zum letzten Male**
Frau Holle.
abends 8 Uhr
Das Hahnenei
Lustspiel in 3 Aufzügen von Hans Fitz.
Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung. Am Tage der Aufführ. von 11 bis 1 und eine Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse. 1540
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich im **„Elysium"**

Heirat

Heiratsgesuch!
Besitzer einer Landwirtsch. v. üb. 54 Mrg., Anf. 30, gesetzte Figur, sucht auf diesem Wege arbeitsfreud., lebensfrische Landwirtstocht. **zwecks baldiger Heirat** kenn. z. lern. Einige 1000 Złoty Verm. erwünscht. Offerten unter **U 526** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mein größter Wunsch
als Schwester ist, eine passende, int., evangl. Dame im Alter von 24 bis 30 Jahren, mit 25 000 zł aufwärts, mit meinem Bruder bekannt zu machen. Das Kapital dient zur Übernahme des elterlichen Grundstücks. Objekt ca. 100 000 zł. Sicherstellung Ehrensache. Karosseriefabrikbesitzer 36 Jahre alt. Zuschriften mit Bild erbeten unter **T 518** an die „Deutsche Rundschau".

Offene Stellen

Landwirtschafts-Eleve m. Gymnasium u. Landw. Schule sowie perfektes, ält., solides **Stubenmädch.** oder **Stütze**, welch. an Frühaufst. gewöhnt ist, für Landgut m. elektr. Licht, Wasserleitg. zum 15. 2. od. später gesucht. Angeb. unt. **J 1478** an die Geschst. dies. Zeitg.

Forsteleve
nicht unter 18 Jahre, energisch und kräftig, gesucht. Entgeld ist zu zahlen. 1509
Revierförster Göttel, Lulkowo, pow. Toruń.

Gesucht 1519
Zieglermeister
Dampfziegelei Knybawa
L. A. Stenzel, Baldowo.
Telefon: Tczew 1228.

Stellengesuche

Gut erfahrener
Ziegeleimeister
mit prima Zeugniss. u. Referenzen, der auch einen Sohn zur Verfügung stellen kann, **sucht Stellung** auf einer Dampfziegelei vom 1. 4. 38 evtl. früher. Anfrag. unter **J 1372** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junger
Schlossermeister
besitzt Prüfungszeugnis als Schmied. 3½ J. in großer Maschinenfabrik tätig gewesen, firm in allen Reparaturen, sucht Stellung auf großem Gut oder Schlosserei. Gef. Zuschr. unt. **C 1344** a. d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Perfekt. Verkäufer
a. d. Kolonialwarenbr. **sucht** ab sof. **Stellung.** Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **M 503** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur-Mechaniker, evgl., 24 Jhr. alt, militärfrei, mehrere Jahre Praxis, sucht sobald od. später Stellung als
Chauffeur
Übernehme alle Reparaturen selbst. Gute Zeugnisse vorh. Off. u. **J 449** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gärtnergehilfe
mit 12 jähr. Prax., 8 J. in größt. Handelsgärtnerei gelernt und als Gehilfe tätig gewesen, **sucht Stellung** nur in größerem Betrieb. Erstklass. Zeugn. vorhand. Gefl. Offert. unt. **E 1359** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutsgärtner,
37 J. alt, dt.-poln., 12 j. Praxis, gute Zeugnisse, sucht von sof. od. später Stellung, am liebsten dort, wo Treibhaus vorh. ist. Off. u. **T 1610** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

KINO KRISTAL
5 7 9
Feiertags
3 5 7 9

Nur noch Dienstag u. Mittwoch!
Des großen Erfolges wegen um 2 Tage verlängert. Der Film, von dem ganz Bydgoszcz und Umgegend spricht. 1623

TRUXA
deutscher Sprache

mit der verführerisch schönen Tänzerin
La Jana

Hannes Stelzer
Rudolf Klein-Rogge
Rudi Godden
Peter Elsholtz

„TRUXA" ist einer der interessantesten und schönsten Filme des letzten Jahres. Spannung von Anfang bis Ende. Sensationelle, nie dagewesene Attraktionen. Ein Film, den niemand versäumen darf.

Pommerellen.

1. Februar.

Graudenz (Grudziądz)

Erklärung und Gegenerklärung.

Zu dem Gutachten der amtlichen Kommission in Sachen des Brandes in den „Pomorskie Zakłady Ceremiczne" veröffentlicht deren Direktion eine Erklärung. Darin wird u. a. die Behauptung des Gutachtens, daß Wächter der PePeGe den Brand bereits eine Stunde vor der Alarmierung beobachtet hätten, als ungenau bezeichnet. Wahrscheinlich sei, so besagt die Erklärung weiter, vergessen worden, die Wasserleitung zur Stadt zu sperren; durch eine solche Sperrung wäre der Wasserdruck, der zu schwach gewesen sei, in der Straße Tuscherdamm (Pierackiego) stärker geworden. Infolge des ungenügenden Wasserdrucks habe die Wehr nur den Fabrikhydranten benutzen können. Ferner bemängelt die Direktion erneut das Fehlen von Rauchmasken und des Wagens mit der großen Schiebeleiter und behauptet, daß die ministerielle Kommission sich mit der Direktion der Zakłady Ceramiczne gar nicht in Verbindung gesetzt habe. Der letzte Punkt der Erklärung wendet sich gegen Gerüchte dahingehend, daß es der Ziegelei an Tonerde mangele. Außer ausgedehnten fiskalischen Terrains in Gr. Tarpen (W. Tarpno), auf dem die Ziegelei das Recht der Ausbeutung habe, hätte vom Wojewodschaftsamt 130 Morgen mit großen Lagern besten Materials erworben, so daß noch für 60—70 Jahre Rohstoff zur Verfügung stehe. *

Abendmusik in der evangelischen Kirche.

Am Sonntag veranstaltete Karl-Julius Meißner in der evangelischen Kirche eine Abendmusik, der eine zahlreiche Gemeinde andachtsvoll lauschte. Das Konzert hatte insofern eine Prägung eigener Art, als zwei Schülerinnen und ein Schüler des Leiters an der Orgel zeigten, wie weit sie in ihren Fortschritten gediehen sind. Mit J. S. Bachs „Präludium" C-dur für Orgel leitete Else Jesse-Schwetz, die eine der Schülerinnen, die musikalische Feierstunde ein und verriet mit ihrem Vortrag schon ein recht beachtenswertes Können. Fräulein Jesse spielte später noch Variationen über den Choral „O Gott, du frommer Gott" von dem gleichen Komponisten. Pfarrer Gürtler gab in einer Ansprache eine Erläuterung über das Wesen der evangelischen Kirchenmusik. Zum Schluß behandelte der Redner die Kantate „Wie schön leuchtet der Morgenstern" von Fritz Lubrich, dem einstigen Lehrer K.-J. Meißners, der aus Anlaß von dessen 50. Geburtstag (am 26. d. M.) Lubrichs Kantate auf das Programm des Konzerts gesetzt hatte. Brigitte Dieball, eine weitere Schülerin Meißners, trug sodann J. Pachelbels „Toccata" vor, deren Ausführung auf der Orgel für eine Anfängerin als ganz respektable Leistung bezeichnet werden darf. Und dann folgte die genannte interessante Lubichsche Kantate für Soli, Chor und Orgel, die vom MGV „Liedertafel" und seinem Frauenchor vorgetragen wurde. Das Sopransolo sang Lisa Meyer. Mit dem Vortrag der „Zwei kleinen Präludien für Orgel" von Bach lernte man Paul Isbrandt, ebenfalls einen jungen Schüler Meißners, als strebsam und entwicklungsfähig kennen. Aus der J. Haydnschen „Schöpfung" hörte man danach den Gemischten Chor mit Orchester „Stimmt an die Saiten" harmonisch und jubelnd den weiten Kirchenraum erfüllen, und den Schluß bildete G. F. Händels erhebendes „Halleluja", Gemischter Chor und Orchester aus seinem Oratorium „Der Messias", instrumentiert von W. A. Mozart. Vor dem letzten Werk hatte Pfarrer Gürtler den 150. Psalm verlesen. Seiner Aufforderung gemäß hörte die Gemeinde dieses Gott den Herrn preisende Halleluja stehend an.

Dem Veranstalter und seinen Mitwirkenden gebührt für die weihevolle Abendmusik aufrichtiger Dank. *

× **Die Ortsgruppe Graudenz des VdK** hielt im „Goldenen Löwen" ihre Jahreshauptversammlung ab. In ihr kam erneut das Bekenntnis zu den beiden Verbandsgrundsätzen zum Ausdruck, zum Deutschtum und zur Religion. Die Ortsgruppe kann in diesem Vereinsjahr auf eine reiche Vortragsarbeit zurückschauen mit dem Ziel der Sammlung aller katholischen Deutschen und der Heranbildung geschulter, starker Charaktere. Die Ortsgruppe zählt 276 Mitglieder. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Er besteht aus dem 1. Vorsitzenden Dr. Bischoff, dem 2. Vorsitzenden Busch, der Schriftführerin Fräulein Margarete Wycichowski, dem Kassenwart Labuda. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils hielt Herr Mischlinski einen Vortrag, in dem er die enge Verknüpfung zwischen Volkstum und Glaube zeigte. *

× **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist durch Erschießen in Gruppe Übungsplatz (Grupa Plac ćwiczeń) der dort wohnhafte Deichaufseher Jan Gromczyń. Der Verstorbene war 40 Jahre alt und hinterläßt außer seiner Gattin eine Tochter. Anlaß zu dem verzweifelten Schritt gab dem Bedauernswerten eine unheilbare Krankheit. *

× **Wieder ein Schaufensterdiebstahl.** Im Laden des Kolonialwarengeschäfts von Abraham Górkiewicz, Lindenstraße (Legionów) Nr. 9, schlugen bisher unermittelt gebliebene Diebe die Schaufensterscheibe ein und entwendeten aus der Auslage Waren. *

Thorn (Toruń)

Leistungssteigerung bei der Versicherungsanstalt.

Die Thorner Versicherungsanstalt (Ubezpieczalnia Społeczna w Toruniu) verausgabte in den ersten drei Quartalen des Jahres 1937 für Leistungen 496 059 Złoty, gegen 436 149 Złoty in der gleichen Zeit des Jahres 1936. — Die Gesamtzahl der gegen Krankheit und Mutterschaft Versicherten belief sich am 1. Oktober des Vorjahres auf 19 233 (was zusammen mit den Familienmitgliedern etwa 39 428 Versicherungsnehmer ausmacht), gegen 18 010 Versicherte in der gleichen Zeit des Jahres 1936. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh am Thorner Pegel 2,37 Meter und Montag früh 2,62 Meter über Normal, die Wassertemperatur 0,5 Grad Celsius über Null.

‡ **Rätselhafter Todesfall.** In die Abteilung des Städtischen Krankenhauses in Thorn-Mocker (Toruń-Mokre), des ehemaligen Diakonissen-Krankenhauses, wurde Sonnabend nachmittag um 18,15 Uhr der 38 Jahre alte Arbeiter Antoni Kosiedowski aus der ul. Matejki (Hepnerstraße) 34 in besinnungslosem Zustand eingeliefert. Ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, verstarb der Genannte Sonntag nachmittag um 18½ Uhr. Die Todesursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde der Gerichtsbehörde zur Verfügung gestellt. * *

‡ **Diebstahlschronik.** Eine Taschenuhr im Werte von 60 Złoty wurde dem Mieczysław Firyn, ul. Prosta (Gerechtestraße) 8, gestohlen. — Dem Henryk Żółtowski, ul. Wyczółkowskiego 21, wurde aus dem Garten eine Pumpe im Werte von 100 Złoty entwendet. * *

‡ **Fahrraddiebstähle.** Der Klara Gackowska, ul. Wały (Wallstraße) 18, wurde ein 50 Złoty Wert besitzendes Fahrrad aus dem Stall gestohlen. — Vom Hofe der Fortbildungsschule Nr. 1 verschwand dem Franciszek Zwoliński, ul. Podgórna (Bergstraße) 61, die dort abgestellte Tretmaschine im Werte von 100 Złoty. — Der dritte Leidtragende ist Adam Kulczyński aus Podgorz, ul. Pierackiego 12 dem das ohne Aufsicht im Flur des Hauses ul. Mickiewicza (Mellienstraße) 7 stehengelassene Stahlroß entführt wurde. Die Polizei hat in allen Fällen Untersuchung eingeleitet. * *

k **Wegen gefährlicher Körperverletzung** hatte sich der Landwirt Władysław Zwierzyk aus Gr. Pulkowo (Wielkie Pułkowo), Kreis Briesen (Wąbrzeźno), vor der verstärkten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Ihm wird vorgeworfen, am 25. Juni v. J. zu Gr. Pulkowo dem Landwirt J. Heberle mittels eines Messers und eines Brownings schwere körperliche Verletzungen beigebracht zu haben. An diesem Tage fand bei den Landwirt Ziemlewiczschen Eheleuten eine Namenstagsfeier statt, bei der dem Alkohol kräftig zugesprochen wurde. Der Angeklagte und Heberle, die schon seit 10 Jahren in Unfrieden miteinander leben, nahmen auch daran teil und gerieten bald in Streit wegen einer Grenze. Beide entfernten sich dann aus der Wohnung. Unterwegs will H. plötzlich von dem Angeklagten unverhofft angefallen und durch Messer und Browning schwer verletzt worden sein, so daß er zu seiner eigenen Verteidigung zwei Schüsse auf den Angeklagten abgegeben habe. Der durch Rechtsanwalt Balcerowski verteidigte Angeklagte behauptet dagegen, zuerst angegriffen worden zu sein. Nachdem H. auf ihn geschossen, habe er ihn zu Boden geworfen. H. habe ihn dann mit einem Messer bedroht, daß er ihm jedoch entrissen habe, um sich zu wehren. Wie die Verhandlung ergab, hat H. bei dem Kampf das linke Auge verloren, auch wurde ihm die linke Hand teilweise verstümmelt. Auch der Angeklagte hat Verletzungen leichterer Art davongetragen. Das Urteil lautete auf 10 Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. Das Gericht nahm hierbei an, daß nicht solche Momente vorliegen, die erkennen lassen, ob der Angeklagte oder Heberle der Angreifer gewesen sei. Jedenfalls habe der Angeklagte, der noch unbestraft ist, die Grenzen der Notwehr überschritten. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Einwohnerbewegung.** Das Meldeamt Konitz nennt als Einwohnerzahl am 21. 12. v. J. 16 770 gegen 16 215 am Schluß des Vorjahres. Der Konfession nach handelt es sich um 15 896 römisch-katholische, 9 griechisch-katholische, 798 evangelische, einen rechtgläubigen, 4 Babtisten und 62 mosaische Einwohner. Während des Jahres 1937 sind auf Pässen und Ausweisen 1121 Personen zu- und abgereist, darunter 1082 Deutsche, 14 Danziger, 10 Belgier, vier Holländer, vier Amerikaner, drei Brasilier, je ein Franzose, Österreicher, Schweizer und ein Staatenloser. +

rs **Die Jagdgenossenschaft** (Spolka łowiecka) macht bekannt, daß der auf die Genossen entfallende Reingewinn für das Jahr 1937/38 im Laufe der nächsten 30 Tage zur Verteilung kommt. Die Mitglieder können denselben täglich in der Zeit von 10—13 Uhr bei der Bank Ludowy erheben. Gewinnanteile, welche innerhalb 30 Tagen nicht abgehoben werden, verfallen satzungsgemäß zugunsten der Genossenschaft. +

tz **Als Wilddieb festgenommen** wurde Leo Wojczyk aus Binduga. Der Verdacht lenkte sich gegen ihn, als er Hirsch- und Hasenfelle verkaufen wollte. Die Polizei fand bei der Haussuchung 10 Kilo Wildfleisch und beschlagnahmte dieses.

tz **Ein Einbruch** wurde beim Besitzer Alfons Okonek in Schlagenthin, Kreis Konitz, ausgeführt. Die Täter hatten die massive Mauer des Hühnerstalls aufgebrochen und 20 Hühner im Werte von 40 Złoty gestohlen. +

tz **Verhaftet** wurde der Arbeitslose Kowalewski, der während einer Versammlung der Bau- und Transportgruppe der polnischen Sozialdemokraten, die von dem Stadtrat Rybarski einberufen und geleitet wurde, dauernd die Ruhe gestört hatte. +

tz **Diebstähle.** In der Nacht zum 29. 1. d. J. haben bisher unermittelte Diebe beim Besitzer Otto Czapiewski in Grunsberg bei Konitz 5 Zentner Stroh gestohlen. In derselben Nacht wurden der Besitzerin Wanda Mokwa aus Ląg, Kreis Konitz, aus der Miete 4 Zentner Kartoffeln gestohlen. In diesem Falle konnten die Täter von der Polizei festgestellt werden. Dieselben Täter haben ferner dem Józef Kojęga in Ląg aus dessen verschlossenem Stall vier Hühner gestohlen. Am gleichen Tage wurde zum Schaden der Holz-Großfirma Brambach in Schwarzwasser, Kreis Stargard, aus dem Revier der Oberförsterei Twaroszynka Kiefernlangholz gestohlen. Als Täter wurde ein Arbeitsloser aus Czersk festgenommen. +

Dirschau (Tczew)

de **Einen fröhlichen Gemeinschaftsabend** veranstaltete die Dirschauer Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung. Nach einer Ansprache des Vg. Karlikowski leiteten Gesänge der jungen Kameraden zu lustigen Aufführungen, wie einem humoristischen Laienspiel und Schattenspielen über. Beide Darbietungen wurden von den überaus zahlreichen Teilnehmern begeistert aufgenommen. Sodann wurde eifrig bei flotter Musik dem Tanz gehuldigt. Erst in früher Morgenstunde konnte sich der größte Teil der Tänzer zum Heimweg entschließen.

de **Dieb in der Kirche.** An einem der letzten Tage wurde aus der katholischen Kirche in Schöneck ein Opferkasten mit Inhalt von einem unbekannten Spitzbuben entwendet. Noch bevor der Täter ermittelt werden konnte, fand man den Kasten unbeschädigt auf dem Gelände des Sportplatzes.

de **Deutscher Transitfahrer verhaftet.** Verhaftet wurde der Autolenker und Transitfahrer Richard Kramer auf seiner Fahrt von Schlochau nach Ostpreußen. Kramer, der mit seinem Wagen IA 279 097 das polnische Gebiet durchquerte, überfuhr bei der Ortschaft Łęg im Konitzer Kreise einen Mann namens Augustin Kościecki des genannten Dorfes. K.. soll seine Fahrt fortgesetzt haben, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Da die Dirschauer Behörde unverzüglich telegraphisch benachrichtigt wurde, erfolgte nach dem Eintreffen Kramers hier seine Verhaftung. Er wurde nach dem Untersuchungsgefängnis in Czersk gebracht.

de **Seinen Abschied als Obermeister** der hiesigen Bäckerinnung, der er über zehn Jahre ununterbrochen vorstand, beging in Form einer Zusammenkunft Bäckermeister Szczygielski von hier. Außer den Berufskollegen waren auch die Herren Arbeitsinspektor Szulc und der Direktor der hiesigen Mühlenwerke, Gaj, zu dieser Zusammenkunft erschienen. Nachdem man Obermeister Szczygielski den Dank für sein langjähriges Wirken ausgesprochen hatte, trat sein Nachfolger, Bäckermeister Borzeskowski sein Amt an. Herr Sz. begibt sich nach Stargard.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Donnerstag, den 3. Februar 1938, 19½ Uhr, Übungsstunde im Vereinslokal für den „Bund Deutscher Sänger und Sängerinnen". Pünktliches und vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. 1626

ch **Berent** (Kościerzyna), 1. Februar. Am letzten Freitag hielt der Landbund „Weichselgau" im Hotel Ehrlichmann in Berent eine Kreismitgliederversammlung ab, in der Dr. Reinsdorf-Hohenstein einen Vortrag über „Vorbeugungsmaßnahmen gegen Maul- und Klauenseuche und Ferkelkrankheiten" hielt.

Thorn.

Ein jäher Tod nahm uns den bewährten Leiter unseres Gymnasiums

Herrn Direktor Professor

Dr. Franciszek Rediger.

Wir verlieren in ihm einen wohlwollenden Berater, der stets Verständnis für unsere Sorgen zeigte, den eifrigen Förderer unserer Bestrebungen, der besonders für seine bedürftigen Schüler ein warmes Herz hatte. Seine Verdienste um unsere Anstalt werden unvergessen bleiben.

Die Schulfürsorge am Staatl. Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache.

Toruń, den 31. Januar 1938. 4608

Aus segensreichem Schaffen wurde uns plötzlich am 29. Januar unser lieber und hochverehrter Direktor

Herr Dr. Fr. Rediger

im Alter von 60 Jahren durch den Tod entrissen.

Eingedenk seiner selbstlosen Aufopferung und seines freundlichen Wohlwollens wird der Verstorbene uns stets ein leuchtendes Vorbild bleiben.

Die Schüler des Staatlichen Gymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Toruń.

Toruń, am 31. Januar 1938. 1609

Die Prüfung für Müllergesellen und Mühlenleiter aus dem Kreise Berent findet am 5. d. M. in Kulamühle statt. **Anmeldungen** nimmt bis zum 3. d. M. das Sekretariat entgegen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 31. Januar. Zwischen zwei schwedischen Seeleuten von dem im Hafen liegenden Dampfer „Signa" entstand ein Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Einer dieser Seeleute namens Larson stieß dabei seinem Gegner Sederkron sein Messer in den Hals. Der Schwerverletzte wurde in ein Krankenhaus geschafft, wo der Arzt eine tiefe und breite Stichwunde, wobei auch die Schlagader durchschnitten war, feststellte. An dem Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt.

Die 23jährige Kassiererin Leokadia Szczepaniakowna, die einen Betrag von 50 Zloty bei sich hatte, wurde am Abend auf dem Treppenhause von einem Individuum überfallen. Der Angreifer versetzte dem jungen Mädchen einen heftigen Schlag gegen den Kopf, so daß sie auf die Steintreppe fiel. Darauf versuchte der Unhold der Überfallenen die Handtasche zu entreißen. Die Überfallene hielt die Tasche krampfhaft fest und rief laut um Hilfe. Als ein vorübergehender Mann herbeieilte, ergriff der Bandit die Flucht.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 1. Februar. Im Warenhaus Drawski am Brunoplatz in Karthaus zertrümmerten unbekannte Täter nachts ein Schaufenster und entwendeten drei Anzüge, zwei Herrenmäntel und eine Pelzjacke im Gesamtwert von 440 Zloty.

Das Finanzamt Karthaus gibt bekannt, daß am 5. d. M., um 11 Uhr, in Mojsch zwei Schmalbahnlokomotiven zwangsversteigert werden. Gesamtschätzungswert 12 000 Zloty.

p **Neustadt** (Wejherowo), 31. Januar. Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten Eier 1,80—2,00, Butter 1,00 bis 1,30, Kartoffeln 2,20—2,50. — Auf dem Schweinemarkt wurden für Ferkel pro Stück 13—16 Zloty gezahlt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 31. Januar. Ein raffinierter Einbruch wurde in dem kleinen Kolonialwarenladen der Pelagia Sobczakowna in der ul. Pierackiego verübt. Drei Diebe sind zuerst vom Hof aus in einen hinter der Backstube des Bäckermeisters Melzer gelegenen Raum eingedrungen, indem sie eine Fensterscheibe eindrückten. Sie nahmen mehrere Säcke mit und traten den Rückzug an. Darauf stiegen sie vermittels der mitgebrachten Leiter, nachdem sie das Oberlicht über der Hoftür entfernt hatten, in den hinteren Raum des gesuchten Geschäfts ein und gelangten dann in den Laden. Hier packten die Spitzbuben alle nur erreichbaren Waren in die vorhin gestohlenen Säcke ein, rissen dann einen Vorhang von der Tür und packen hierin auch noch ein, was die Säcke nicht mehr fassen konnten. Dann aßen sie in aller Seelenruhe drei saure Bratheringe. Apfelsinen und eine Menge Nüsse, worauf die Verbrecher mit ihrer reichen Beute abzogen. Hierbei mußten sie über drei Nachbarhöfe, wobei drei hohe Zäune überklettert werden mußten, um auf die Straße zu gelangen. Als am Morgen die Geschäftsinhaberin in ihrem Laden erschien, mußte sie die traurige Entdeckung machen, daß der halbe Laden ausgeräumt war. Die Polizei stellt Ermittlungen an.

Die Starostei in Neustadt bringt in Erinnerung, daß laut früherer Verordnung der Ladenschluß sämtlicher Geschäfte, auch photographischer Ateliers um 18 Uhr erfolgen muß. Fleischwarengeschäfte können von 7 bis 19 Uhr geöffnet sein. An Sonnabenden und an Vortagen zu Feiertagen ist die Offenhaltung dieser Geschäfte auf 8 bis 20 Uhr festgesetzt. Die Offenhaltung der Friseurgeschäfte ist an Wochentagen von 8 bis 18 Uhr statthaft, an Sonnabenden und am Tag vor einem Feiertag von 9 bis 21 Uhr. Kioske können geöffnet sein: Vom 1. April bis 30. September von 9 bis 23 Uhr, vom 1. Oktober bis 1. März, von 9 bis 21 Uhr. Der Straßenverkauf von Zeitungen, Zeitschriften sowie Tabakwaren ist von 7 bis 23 Uhr gestattet. Speisehäuser, Restaurationen, sowie Bier-, Wein- und Kaffeehäuser können ihre Betriebe von 7 bis 23 Uhr aufrecht erhalten. Diejenigen Personen, welche diese Verordnung übertreten, werden bis zu 2000 Zloty Geldstrafe oder zu sechs Monaten Arrest bestraft.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 31. Januar. Im Kreise Tuchel finden in diesem Jahr folgende Jahrmärkte statt: Tuchle Stadt: 8. März, 7. Juni, 23. August, 15. November Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. Am 15. Februar, 19. April, 10. Mai, 12. Juli, 27. September, 25. Oktober Vieh- und Pferdemarkt. In Gr. Bislaw: 16. März, 16. Juli Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Cekcyn: 9. März, 21. September Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Lubiewo: 6. April, 7. September Krammarkt. In Gr. Schliewitz: 13. April, 12. Oktober Kram-, Vieh- und Pferdemarkt; 1. Juni, 10. August Vieh- und Pferdemarkt.

Bernd Rosemeyers Todesfahrt.

Ein Augenzeugen-Bericht.

Der „Danziger Vorposten" veröffentlicht folgende Schilderung eines Augenzeugen über die letzte Fahrt Bernd Rosemeyers, der auf der Reichsautobahn-Rennstrecke zwischen Frankfurt a. Main und Darmstadt tödlich verunglückt ist. Sein Rekordwagen zerschellte an einer Autobahn-Überführung.

Zwei neue Rekorde von Carracciola auf dem umgebauten Mercedes-Benz-Rennwagen hatten den Unglückstag eingeleitet. Carracciola gelang es, den Kilometer in 8,32 Sekunden, also mit einem Durchschnitt von 432,692 Kilometrn zurückzulegen, und für die fliegende Meile eine Leistung von 13,40 Sekunden gleich 432,360 Stundenkilometer zu erzielen. Damit waren die Rekorde, die Bernd Rosemeyer im Oktober 1937 auf Auto-Union aufgestellt hatte, jeweils um rund 26 Stundenkilometer überboten. Nach diesem Erfolg entschloß sich Mercedes-Benz von weiteren Versuchen abzusehen, da Carracciola festgestellt hatte, daß der Motor des Rekordwagens noch erhebliche Übertouren drehte.

Ganz überraschend erschien Rosemeyer.

Ganz überraschend erschien nach der Abfahrt der Mercedesleute die Auto-Union mit Bernd Rosemeyer, denn auch sie hatte bei der ONS neue Versuchsfahrten angemeldet. Dem Rennwagen war dafür ein neues, noch besseres Stromlinienkleid gegeben worden. Der Wind hatte um diese Zeit stärker aufgefrischt und blies mit Böen, die bis zu 10 Meter-Sekunden erreichten, über die Bahn. Trotzdem unternahm Rosemeyer seine erste Versuchsfahrt. Er fuhr die Strecke über Kilometer und Meile hin und zurück und kam zur Freude und Überraschung der Anwesenden auf dem Rückweg sofort auf nahezu 430 Stundenkilometer. Allerdings hatte schon hier ein tückischer Windstoß den Wagen vom Mittelstreifen der Bahn etwas zur Seite abgedrückt. Aber Rosemeyer konnte noch geschickt parieren.

Die letzten Worte: „Es muß gehen!"

„Wenn ich fast 430 Stundenkilometer geschafft habe, werde ich auch Carracciolas neuen Rekord von 432,6 erreichen", so erklärte Rosemeyer nach diesen Fahrten lachend, während der Rennwagen nochmals zu einem kleinen Umbau in dem Montagefeld verschwand. Inzwischen war der Wind wilder und wilder geworden. Aber Bernd Rosemeyer ließ sich nicht abbringen. „Nur noch diese eine einzige Versuchsfahrt. Merke ich, daß es nicht geht, dann werden wir es eben morgen in aller Frühe bei windstillerem Wetter machen. Gehen muß es!" Mit diesen Worten stieg der blonde Emsländer in den schmalen Sitz seines Wagens und jagte wieder in Richtung Darmstadt davon. Er wollte den Rekord seines größten Gegners und besten Freundes Carracciola zurückholen und fuhr direkt in den Tod.

Die Katastrophe bei Kilometer 9.

Sekunden des Wartens vergingen. Dann schrillte am Startplatz das Telephon. Eine heisere Stimme meldete kaum verständlich: „Wagen bei Kilometer 9 verunglückt." Wenige Sekunden später raste eine Fahrzeugkolonne mit Rennarzt Dr. Gläser zur Unfallstelle. Hier bot sich ein furchtbares Bild. Die Bahn war übersät mit abgeflogenen Karosserieteilen. Deutlich zeichneten sich auf dem Zement Kratzspuren ab. An der hohen Böschung einer Brücken-Überführung klebte ein Trümmerhaufen verbogenen Stahls und Leichtmetalls: das Fahrgestell des Rennwagens mit dem Motor. **Bernd Rosemeyer,** der schon vorher aus dem sich überschlagenden Fahrzeug herausgeschleudert war, **lag etwa 500 Meter vor dieser Stelle still und friedlich abseits der Bahn im Walde unter einem Baum.** Rennarzt Dr. Gläser schüttelte mit Tränen in den Augen den Kopf. **Hier konnte niemand mehr helfen. Bernd Rosemeyer war tot.**

„Der Wagen wirbelte durch die Luft".

Nur wenige Menschen hatten am Kilometer 9 die furchtbare Katastrophe miterlebt. Einer von ihnen berichtete, das Entsetzen noch im Gesicht, wie das Unglück geschah: „Wir standen im Bereitschaftsdienst bei Kilometer 9,2, wo der Wagen zum letzten Mal einen Faden der elektrischen Zeitnahmegeräte durchrast. Schon vorher muß das Fahrzeug bei Kilometer 7,6 die erste Zeitnahme bei der Einfahrt in die Meß-Strecke und bei Kilometer 8,6 die zweite Zeitnahme nach einem Kilometer durchfahren. Gespannt blicken wir nach Norden, hören das Dröhnen und Brüllen des Motors und sehen wenig später auch schon das im Sonnenlicht hellblitzende Silbergeschoß auf uns zujagen. Aber im gleichen Augenblick, da der Wagen die Brücken-Überführung bei Langen-Mörfelden passiert hat, packt uns das Entsetzen: eine Windböe hat das rasende Projektil zur Seite auf den Mittelgrasstreifen gedrückt. Im Nu ist das Fahrzeug aber wieder auf der Fahrbahn. Doch da wird es von einer neuen Böe gepackt — oder hat Rosemeyer es übersteuert, denn er darf bei der rasenden Fahrt ja nur um Millimeterbreite mit der Lenkung ausgleichen. Das Fahrzeug fliegt nun nach der rechten Fahrbahn hin, stellt sich quer und überschlägt sich, durch die Luft wirbelnd, einmal, zweimal. Bernd Rosemeyer wird herausgeschleudert. Er muß auf der Stelle tot gewesen sein. Dann sausen Karosserieverschalungen durch die Luft, und wie ein Meteor zischt das Fahrgestell mit dem Motor und den sich noch rasend drehenden Rädern wenige Meter hoch über uns vorbei. Gerade über den hier aufgestellten Zeitnahmewagen hinweg."

Der letzte Rekordversuch bei Frankfurt a. Main?

Wenn man auch keinem Menschen eine Schuld an Rosemeyers tragischem Geschick zumessen kann, so scheint doch festzustehen, daß die Frankfurter Reichsautobahn mit ihrer Fahrbahnbreite von sieben Metern jetzt erreichten Rekordgeschwindigkeiten von über 430 Kilometerstunden nicht mehr gewachsen ist. So wird diese Todesfahrt Rosemeyers wohl überhaupt der letzte Rekordversuch gewesen sein, den die Bahn bei Frankfurt erlebte. Schon im Herbst dieses Jahres soll ja auch die neue Versuchsrennstrecke der Reichsautobahn bei Dessau fertiggestellt sein, die bei einer Fahrbahnbreite von 27 Metern rund 18 Kilometer mißt. Sie wird für Rekordversuche bessere Möglichkeiten bieten als selbst der dafür berühmte Salzsee in USA.

Sport-Rundschau

Polnische Eishockey-Spieler in Berlin.

Im Mittelpunkt des ersten Abends der sich über drei Tage erstreckenden eissportlichen Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Berlin stand am Sonnabend in dem bis unter das Dach besetzten Berliner Sportpalast das Eishockeyspiel zwischen der polnischen Auswahl aus Ost-Oberschlesien und Brandenburg-Berlin. Der Kampf nahm einen äußerst spannenden Verlauf und endete schließlich 2:2.

Der Beginn war allerdings ziemlich matt, erst im zweiten Drittel wurde auf das Tempo gedrückt, auch fielen jetzt die ersten Tore. Die Polen erwiesen sich als sehr schnelle Leute, die auch rein kämpferisch gesehen sehr stark sind. Zu gefallen wußte im Sturm der Gäste Burda.

Großen Beifall holten sich von den Kunstläufern Ullrich Kuhn, die deutsche Meisterin Lydia Veicht und das Paar Roth-Walter (Nürnberg).

Die leichtathletischen Wintermeisterschaften der Stadt Thorn

kamen im Sportpalast des Bezirkskomitees für körperliche Ertüchtigung bei verhältnismäßig schwacher Beteiligung zum Austrag. Der gebotene Sport war aber sehr gut und es wurden drei neue Pommerellen-Rekorde erzielt. Die Ergebnisse sind folgende: Frauen-Wettbewerbe. **Weitsprung:** Książkiewicz (Eisenbahner-Sportklub) 4,57 Meter; **30 Meter-Lauf:** dieselbe in der neuen Rekordzeit von 4,5 Sekunden; **Kugelstoßen:** Skrzypnik (Eisenbahner-Sportklub) mit dem neuen Pommerellen-Rekord 11,10 Meter; **30 Meter Hürdenlauf:** Stawska (Eisenbahner-Sportklub) 6,0 Sekunden; **Hochsprung:** Dziabaszewska 1,33 Meter. Männer-Wettbewerbe: **30 Meter Hürdenlauf:** Dunecki (Eisenbahner-Sportklub) 4,7 Sekunden; **30 Meter-Lauf:** derselbe in 4,2 Sekunden; **Weitsprung:** Kurtz (Eisenbahner-Sportklub) 5,915 Meter; **Stabhochsprung:** Switalski (Sokół) 3,00 Meter; **Dreisprung:** Placzek (Eisenbahner-Sportklub) mit dem neuen Pommerellen-Rekord 12,91 Meter; **Kugelstoßen:** Krygier (Eisenbahner-Sportklub) 12,62 Meter; **Hochsprung:** Krupiński (Kaufm. Gymnasium) 1,60 Meter; **1500 Meter-Lauf:** Maćkowiak (Warta-Posen) 4:44.2 Minuten. — Die Preisverteilung nahm in Vertretung des Stadtpräsidenten Magister Kaszyński vor.

Sport in Zoppot im Jahre 1938.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Schon jetzt steht in großen Zügen, wie man hört, der Sport-Veranstaltungsplan für den Sommer 1938 im Ostseebad Zoppot fest. Nach einem fröhlichen Karneval und dem üblichen Auftakt zu Ostern und Pfingsten beginnen die sportlichen Sonderveranstaltungen bereits Mitte Juni mit einem Reit- und Springturnier. Für den 25. und 26. Juni ist ein internationaler Fecht-Länderwettkampf angesetzt, an dem bisher die Teilnahme Deutschlands, Polens und Schwedens feststeht. Am 2. und 3. Juli ist das internationale Schwimmturnier um die Meisterschaft der Deutschen Meere. Am 3., 10. und 17. Juli finden die großen internationalen Pferderennen auf dem Zoppoter Rennplatz statt. Zwei große Tenniswettkämpfe gibt es in diesem Jahr in dem Weltbad, das bekanntlich in der Tenniswelt als Förderer des weißen Sports besonderes Ansehen genießt. Vom 7. bis 9. Juli finden Tenniswettkämpfe für Berufsspieler statt und vom 1.—7. August das traditionelle große internationale Tennisturnier. Die internationale Segelwoche ist in diesem Jahr auf die Tage vom 14.—19. Juli angesetzt worden. Am 23. Juli folgt die nun auch schon Überlieferung gewordene Austragung der Weltmeisterschaften für Amateurtänzer, am 24. und 25. Juli wieder ein Windhundrennen mit einer Schau „Die Dame und ihr Hund", am 13. und 14. August ein Fünfstädtewettkampf im Kanufahren zwischen Warschau, Helsingfors, Stettin, Königsberg und Danzig und am 20. und 21. August ein Basketballspiel (Wünsdorf, Spandau, Königsberg gegen eine Posener Mannschaft).

Budge — Tennismeister von Australien.

Bei den Tennismeisterschaften von Australien errang Donald Budge, Amerikas Spitzenspieler, einen leichten Dreisatzsieg über seinen mehrfachen Bezwinger, den begabten Australier Jack Bromwich, der mit 6:4. 6:2, 6:1 geschlagen wurde.

Bromwich hatte vorher in der Vorschlußrunde Gottfried von Cramm in 4 Sätzen schlagen können.

Auch bei den Frauen fiel der australische Meistertitel an USA. Dorothy Bundy gewann das Endspiel mit 6:3, 6:2 gegen die Australierin Dorothy Stevenson. Sonst wurden nur noch die Vorschlußrunden zum Gemischten Doppel ausgetragen.

Danziger Meistersingerbühnenbilder von unerhörter Schönheit.

Danzig, 31. Januar.

Ein Kunstmäzen, wie ihn von gleicher Großzügigkeit Danzig nie zuvor besaß, ist Gauleiter Albert Forster. Ihm verdankt Danig die einzigartige Erneuerung seines Stadtbildes, sein neues Staatstheater und eine Blüte aller Künste. Dem Staatstheater gehört seine besondere Liebe und Pflege und immer ist er bereit, helfend einzugreifen, wenn es sich darum handelt, künstlerische Leistungen zu erzielen, die im Rahmen der gewöhnlichen Mittel nicht zu bewältigen sind. Das ist auch jetzt wieder der Fall bei den Festaufführungen anläßlich des fünfjährigen Geburtstages des Dritten Reiches. Als Festaufführung wurden die „Meistersinger" von Richard Wagner gewählt. Die große Danziger Theatergemeinde hat dieses Werk in unvergeßlich schönen Inszenierungen der Zoppoter Waldoper gesehen und ist darum verwöhnt in ihren Ansprüchen. Wenn nun das Danziger Staatstheater das Werk herausbringt als Festaufführung, so muß es schon irgendwie etwas ganz Besonderes bieten. Und das geschieht auch.

Es muß hier etwas persönliches vorausgeschickt werden: Gauleiter Forster und Generalintendant Merz lieben die Meistersinger wie der Führer als die schönste deutsche Oper, aber es kommt doch noch etwas dazu: Generalintendant Hermann Merz ist gebürtiger Nürnberger und Gauleiter Forster kann gleichfalls als Nürnberger angesprochen werden, denn sein Geburtsort ist Fürth. Außerordentlich reizvoll ist es nun, zu sehen, wie Generalintendant Merz, der berühmte Spielleiter der Zoppoter Naturbühne, das Werk im engen, geschlossenen Raum eines Staatstheaters inszeniert.

Auf Veranlassung des Gauleiters war die gesamte Belegschaft des Staatstheaters in die Generalprobe für die Festaufführungen (die am 31. Januar und 2. Februar stattfinden) am Sonnabend zu Gast geladen. Gauleiter Forster ließ es sich nicht nehmen, in ihrem Kreise der ganzen Generalprobe, die von 5¾ Uhr nachmittags bis 11¼ Uhr abends dauerte, beizuwohnen.

Generalintendant Hermann Merz begrüßte den Gauleiter und feierte ihn als den Mann, dem Danzig den hohen Stand seines Theaterlebens verdanke. Der Gauleiter ergriff dann selbst das Wort und führte aus, daß er die Gelegenheit ergreifen wolle, um dem Generalintendanten für seine fleißige, erfolgreiche Arbeit und allen seinen Mitarbeitern und Künstlern zu danken. Nur durch den Führer sei dieses Haus möglich geworden, weil er den Bau großzügig unterstützt habe. Durch ihn zuletzt werde auch all das Große und Schöne, das Danzig heute in seinem Theater erleben könne, ermöglicht. **Das Theater in Danzig habe seine ganz besondere Aufgabe für das deutsche Volkstum und die deutsche Kultur.** Dessen müßten alle Mitarbeiter immer eingedenk sein, wenn große Anforderungen an sie gestellt würden. Mit Festaufführungen im Theater werde deshalb auch der Tag der Machtergreifung durch den Führer vor fünf Jahren in Danzig festlich begangen. Diese Festaufführungen werden in jedem Jahr künftig stattfinden und er könne auch schon ankündigen, daß, wie im vergangenen Jahr, in jedem Jahr und in diesem Jahr Ende Mai wieder große Kulturwochen abgehalten würden. Diese Ausführungen wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Nach der Führerehrung begann dann die Generalprobe. Über die hervorragenden künstlerischen Leistungen der Solisten sei erst nach der Aufführung berichtet. Für heute sei nur über die Bühnenbilder berichtet, die der Reichsbühnenbildner Benno von Arent entworfen hatte. Sie sind von unerhörter Schönheit. Arent hält sich im allgemeinen treu an Wagners szenische Vorschriften.

Das erste Bild, das bekanntlich ein Seitenschiff der Nürnberger Katharinenkirche vor dem Chor zeigen soll, vermittelt mit einfachsten Mitteln den Eindruck gewaltiger Höhe und Tiefe der Kirche. Die hoch angebrachen Fenster der Rückwand, durch die ein fein abgetöntes Tageslicht hereindringt, blicken auf ein Paar mächtige Säulen. Klein ist vor ihnen das Gestühl und doch kommt eine geschlossene Stimmung für die Singstuhlszene zustande, wenn ein Vorhang den Blick auf das Seitenschiff unten abschließt. Für die geschlossene Bühne eine ideale Lösung! Das zweite Bild ist von bezaubernder Schönheit. Keine Kulissen im üblichen Sinn! Eine mittelalterlich krumme, enge, nach oben ansteigende Gasse mit dem Blick auf die Sebalduskirche ist plastisch aufgebaut. Ein monumentaler Steinbau, das Haus des reichen Pogners auf der einen Seite, auf der andern der schlichte, schöne Fachwerkbau des Hauses von Hans Sachs. Überall die alten Herbergszeichen an den Häusern und dann in dieser engen Gasse der Zauber des weiterziehenden Mondscheins. Natürlich dauern bei solcher Gestaltung die Verwandlungen länger als sonst üblich (bis ¾ Stunden). Nicht eben eine Schusterwerkstätte, sondern ein mittelalterlicher Wohnraum im warmen Ton der Holztäfelung, mit dem behäbig ausladenden gemütlichen Kachelofen und den liebevollen Blumenfächern in den Fenstern! Herein durch die offene Tür lacht lockend ein junger Frühlingstag.

Ganz anders, als Wagner es vorschreibt, ist das vierte Bild gestaltet. Der Bühnenbildner verzichtet auf die Pegnitz und die ankommenden Kähne mit den Festgästen, sondern läßt die festlichen Scharen durch ein Stadttor auf die Festwiese kommen. Im Hintergrund des Tores ragt die Burg auf. Eine lange Reihe hoher Masten mit tief auf den Boden herabhängenden schmalen Fahnen, wie sie Arent auch bei der Ausschmückung Berlins gern verwendet, gibt der Festwiese den Schein großer Ausdehnung.

Wundervoll in den Farben sind die neuen, von Arent entworfenen Kostüme. Hermann Merz hält sich in seiner Inszenierung, soweit es möglich ist im geschlossenen Raum, an die erprobten Anordnungen auf der Naturbühne.

Auf Einzelheiten werden wir nach der Aufführung zurückkommen. **Friedrich Albert Meyer.**

Der Polnische Westverband berät . . .

Er fordert einen weiteren Umbau der Wirtschaftsverhältnisse in den westlichen Grenzgebieten.

In Warschau hat am Sonntag eine Delegiertentagung des Polnischen Westverbandes (Westmarkenverein) begonnen, an der etwa 200 Vertreter aus allen Bezirken teilnahmen. Nach einem in der Heiligen Kreuz-Kirche abgehaltenen Gottesdienst legten die Teilnehmer am Grab des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder und traten dann zu der ersten Vollsitzung zusammen. Der Vorsitzende des Obersten Rats des Verbandes, Kazimierz Stamirowski, knüpfte in seiner Eröffnungsansprache an die „ruhmreiche Tradition des früheren Verbandes zum Schutz der Westmarken" an und wies auf die Erweiterung der Arbeiten des Verbandes im Berichtsjahr hin. Die neue Periode der Arbeiten habe mit der im Januar 1934 erfolgten Unterzeichnung des deutsch-polnischen Zehnjahres-Abkommens eingesetzt, was eine Verringerung der Anstrengung gestattet habe, die man in die Aktion demonstrativen Charakters als Antwort auf die Akte des deutschen Revisionismus gelegt hatte. Dagegen sei die Reichweite der realen Arbeit vergrößert worden.

Im Namen des Weltverbandes der Auslandpolen und des Fonds für das polnische Schulwesen im Ausland begrüßte deren Vorsitzender Helczyński die Tagung. Er wies auf die „imponierende moralische Haltung der polnischen Bevölkerung in Deutschland sowohl in den Zeiten der größten Bedrückung als auch der günstigen Möglichkeiten einer Entwicklung des organisatorischen Lebens" hin und stellte fest, daß nach der Eröffnung des Gymnasiums in Marienwerder die dringendste Schulnotwendigkeit dieser Bevölkerung die Eröffnung eines weiblichen Lyzeums in Ratibor sei. Für diesen Zweck würden durch den Fonds für das polnische Schulwesen im Ausland, die während der diesjährigen Sammlung erzielten Beträge bestimmt werden. (Auch die deutschen Schüler in Bromberg, deren Schulgebäude nicht weitergebaut werden darf, sind zur Teilnahme an der Sammlung für das polnische Schulwesen verpflichtet. D. R.)

Nachdem beschlossen worden war, Huldigungstelegramme an den Staatspräsidenten, an Marschall Smigly-Rydz sowie an den Ministerpräsidenten, General Slawoj-Skladkowski zu entsenden, hielt der Direktor des Verbandes Zalewski ein programmatisches Referat, in dem er sich besonders gegen die angeblichen „übermäßigen Auswüchse der fremden Einflüsse in den Westgebieten" wandte. Der Polnische Westverband, so sagte Zalewski nach einem Bericht des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" u. a., habe sich die allseitige Entwicklung der polnischen staatlichen und nationalen Kräfte im Westen zum Ziel gemacht. Die Tätigkeit des Verbandes umfasse neben den Arbeiten, die auf den mit Deutschland angrenzenden Gebieten geführt werden, auch die Sorge um das Schicksal der polnischen Bevölkerung in Deutschland. Die Machtergreifung durch die Nationalsozialistische Partei in Deutschland habe u. a. auch eine riesige Aktivierung der Deutschen im Ausland zur Folge gehabt. Die Tätigkeit der deutschen Minderheit in Polen sei des öfteren über den Rahmen der eigenen nationalen und kulturellen Belange hinausgegangen, sie habe auch einen Teil der polnischen Bevölkerung in ihren Einflußbereich einbeziehen wollen und sich zu diesem Zweck das in den Zeiten der Unfreiheit errungene wirtschaftliche Übergewicht und die gesetzlich gesicherte Aktionsfreiheit zunutze gemacht. (Das ist eine offenkundige Unwahrheit, für die es nicht den geringsten Beweis gibt, und die deshalb auch nicht durch mehrfache Wiederholung in eine „Wahrheit" verwandelt werden kann! D. R.) Jeglicher Tendenzen einer Entnationalisierung der deutschen Bevölkerung in Polen fern (?), andererseits aber im Bewußtsein der übermäßigen Auswüchse der fremden Einflüsse (?) in den Westgebieten messe der Westverband ein grundsätzliches Gewicht dem Umbau der Wirtschaftsverhältnisse in den an der Grenze gelegenen Wojewodschaften bei. Vor allem handle es sich um die Gründung und Enwicklung von polnischen Genossenschaften. Das zweite ungeheuer wichtige Wirtschaftsproblem der Westgebiete sei die Frage eines planmäßigen Umbaus der landwirtschaftlichen Verhältnisse. (Hier ist — unter dem Einfluß des Westverbandes — schon sehr viel beste Kultur zerstört! D. R.) Angestrengt gearbeitet müsse auch an der Unterstützung der polnischen Kaufmannschaft und des polnischen Handwerks werden.

Weiter wird in dem Referat Klage geführt über die Behandlung der polnischen Bevölkerung in Deutschland, die, besonders auf dem Gebiet des Schulwesens, der primitivsten Dinge beraubt seien. Die Polen in Deutschland müßten im Gegensatz zu den Deutschen in Polen, die eine weitere Entwicklung der hervorragenden Formen ihres nationalen Lebens anstrebten, um ihre Rechte unter Bedingungen kämpfen, die eine große Härte und Anhänglichkeit an die nationalen Ideale erforderten. Die Polen in Deutschland müßten die moralische Unterstützung in den breiten Kreisen der polnischen Volksgemeinschaft empfinden. (Man vergleiche die erfüllte Forderung in Marienwerder mit dem unerfüllten Gegenstück in Bromberg. D. R.)

Eine ganze Reihe von Anträgen wurde an die Kommissionen weitergeleitet.

Noch immer Kämpfe in Abessinien?

Die Abessinische Gesandtschaft in London hat am Vortag der Eröffnung der Session des Völkerbundrats einen Überblick über die Ereignisse in Abessinien veröffentlicht, die sich angeblich in den letzten beiden Monaten zugetragen haben. An diesen Kämpfen, die an vielen Punkten auch weiterhin andauern, sollen 16 italienische Offiziere und etwa 6000 italienische und einheimische Soldaten getötet worden sein. Die Zahl der auf abessinischer Seite Gefallenen betrug in derselben Zeit etwa 3000. In der Verlautbarung wird weiter behauptet, daß drei Bataillone aus der italienischen Kolonie Erythräa zu den Abessiniern übergegangen seien.

Offensichtlich wurde diese Verlautbarung gerade jetzt im Zusammenhang mit den Gerüchten von der Absicht einiger Staaten veröffentlicht, die Frage der Anerkennung der Eroberung Abessiniens durch Italien anzuschneiden. Der Zweck der Veröffentlichung dieses Kriegsberichts dürfte darin bestehen, den Beweis dafür zu erbringen, daß die Unterjochung des Neguslandes noch nicht beendet sei.

Kundgebung für die Armee.

32 Millionen mehr für polnische Heereszwecke.

Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung des Haushaltsausschusses des Sejm stand der Haushaltsplan des Kriegsministeriums. Die Beratungen gestalteten sich zu einer herzlichen Kundgebung für die Armee, wobei sowohl der Referent als auch die einzelnen Abgeordneten die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaus der bewaffneten Kräfte der Republik unterstrichen. Der Referent betonte, daß der Haushaltsplan für das Wirtschaftsjahr 1938/39 für das Heer 32 Millionen Złoty mehr vorsehe als im Vorjahr für diesen Zweck verausgabt worden sei. In diesem Zusammenhang wies der Redner auf die geopolitische Lage Polens, auf die gegenwärtige internationale Lage, und auf das allgemeine Wettrüsten hin, an dem sich fast alle Staaten beteiligten. Polen sei daher gezwungen, sich dieser Lage anzupassen, um seine Großmachtstellung, die auf internationalem Gebiet erkämpft worden sei, nicht zu verlieren und seine Grenzen vor einem Angriff zu schützen.

Eine längere Rede hielt Kriegsminister, General Kasprzycki, der besonders die Opferwilligkeit der Volksgemeinschaft zugunsten der Armee rühmend hervorhob, und versicherte, daß die polnische Armee alles daransetzen werde, um ihren Aufgaben gerecht zu werden.

*

Wiederherstellung des Pensionsbezugs für Pensionäre der früheren Teilungsmächte.

Die Haushaltskommission des Sejm hat unlängst einen Gesetzentwurf beschlossen, durch den das Unrecht wieder ausgeglichen werden soll, das 200 000 Pensionären der früheren Teilungsmächte durch die Verordnung vom November 1935 zugefügt worden ist. Wie der Vizeminister Grodynski feststellte, stellt das Gesetz in 80 000 Fällen vom 1. Juli d. J. ab die volle Anrechnung der in den Teilungsmächten geleisteten Dienstjahre wieder her. Im Zusammenhang mit der vom 1. April d. J. ab eintretenden Einschränkung in der Erhebung der Sondersteuer werden 29 500 Pensionäre von dieser Steuer vollkommen befreit werden. Zum Ausgleich der erhöhten Ausgaben im Zusammenhang mit der Wiederherstellung der höheren Pensionen werden die Pensionäre, welche die Versorgung nach dem sogenannten Punktsystem beziehen, d. h. diejenigen, die vor dem 1. Februar 1934 pensioniert worden sind, an den Staatsschatz einen gewissen Prozentsatz zahlen. Die Gebühr wird 4 v. H. im Wirtschaftsjahr 1938/39, 3 v. H. im Jahre 1939/40, 2 v. H. im Jahre 1940/41, 1 v. H. im Jahre 1941/42 betragen. Vom 1. April 1942 an wird diese Gebühr nicht mehr erhoben. Befreit von diesen Gebühren sind die Invaliden, sowie die Ritter des Virtuti Militari-Ordens und des Unabhängigkeits-Kreuzes mit Schwertern. Die Einschränkung in der Erhebung der Spezialsteuer für die Pensionäre verringert die Einkünfte des Staates um etwa 8 Millionen Złoty. Der Senatsausschuß hat aus dem Gesetz den Abschnitt gestrichen, der die Möglichkeit einer Nebenarbeit der Pensionäre einschränkt. Pensionäre die einer Nebenarbeit nachgehen, verlieren also nicht das Recht auf die Pension.

Mit dem Gesetz wird sich noch die Vollsitzung des Senats beschäftigen, worauf der Sejm die Abänderungen des Senats zu bestätigen haben wird.

*

Sechs Monate Haft wegen Beleidigung von Sejm und Außenminister.

Vor dem Burggericht in Włocławek fand, wie die polnische Presse meldet, ein Prozeß gegen den ehemaligen sozialistischen Abgeordneten Stanisław Dubois statt, dem die Anklageschrift vorwarf, in einer Versammlung der PPS in Włocławek die gesetzgebenden Körperschaften und den polnischen Außenminister Beck beleidigt zu haben. Der Angeklagte erhielt sechs Monate Haft wegen Beleidigung des Sejm und vier Monate Haft sowie 500 Złoty Geldstrafe wegen Beleidigung des Ministers Beck. Diese beiden Strafen wurden zusammengezogen zu sechs Monaten Haft und 500 Złoty Geldstrafe. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte bereits vorbestraft sei (Bereza!) und eine hohe politische Bildung besitze, sah das Gericht keine Möglichkeit, ihm Strafaufschub zu gewähren.

Oedlandgürtel trennt Polen von Sowjetrußland

75 000 qkm werden hinter der polnischen Ostgrenze entvölkert.

Wie sich der regierungsfreundliche „Expreß Poranny" aus einem an der Sowjet-Grenze gelegenen Ort berichten läßt, setzen die Sowjetbehörden die Aussiedlung des Grenzstreifens im Westen der Sowjetunion systematisch fort, und zwar wird nicht nur die Grenzbevölkerung aus dem polnisch-sowjetrussischen Grenzstreifen in das Innere des Landes bzw. in den äußeren Osten des Landes gebracht, sondern auch aus den an der estnischen, lettischen und finnischen Grenze gelegenen Gebieten. Überall schafft man die Bevölkerung fort und zerstört ihre Wohnstätten. Sogar die Posten der Grenzwachen werden um einige Kilometer zurückgezogen. Da die polnisch-sowjetrussische Grenze etwa 1500 Kilometer lang ist, und der Grenzgürtel, den die Sowjetbehörden schaffen, bis 50 Kilometer in das Innere des Landes sich erstreckt, werden an der polnischen Grenze allein 75 000 Quadratkilometer entvölkert. Schätzungsweise werden von diesen Maßnahmen zwei bis drei Millionen Menschen betroffen. Das Ziel dieser phantastischen Maßnahmen der Sowjetbehörden sei, so schreibt „Expreß Poranny", die weitere Isolierung der Sowjetunion von der Außenwelt. Was einstmals China durch seine berühmte chinesische Mauer bezweckte, das führen die Sowjets heute durch eine künstlich geschaffene unbevölkerte Wüste aus.

Schwere Explosionskatastrophe in Rom.

In der 50 Kilometer südlich der italienischen Hauptstadt an den Lepiner Bergen gelegenen großen Pulverfabrik bei Segni hat sich am Sonnabend vormittag eine schwere Explosionskatastrophe ereignet, deren mehrfache gewaltige Detonationen in einem Umkreis von mehr als 40 Kilometern zu hören waren. In diesem Werk, das in der Hauptsache mit staatlichen Aufträgen beschäftigt ist, arbeiten Tausende von Arbeitern in Tag- und Nachtschicht. Auf die Nachricht von dem Unglück eilten der König und Kaiser von Italien und der Duce unverzüglich an die Stätte der Katastrophe, wo die Bergungsarbeiten seither mit Aufbietung aller Kräfte in vollem Gange sind. Während die Gerüchte, wie stets bei ähnlichen in ihren Auswirkungen nicht sofort voll zu übersehenden Katastrophen von Hunderten von Toten und Verletzten sprechen, heißt es in einer am Sonnabend nachmittag ausgegebenen amtlichen Mitteilung, daß das Unglück einige Tote und einige Dutzend zum größten Teil Leichtverletzte, gefordert habe. Man spricht jetzt von 15 bis 20 Todesopfern und 30 bis 40 Verwundeten.

Am Abend war die Explosionskatastrophe, deren tatsächliche Ausmaße infolge der weiter wütenden Brände noch nicht übersehen werden können, noch nicht gebannt. Da man das Umsichgreifen des Feuers auf ausgedehnte unterirdische Pulverlager befürchtete, rechnete man mit weiteren Explosionen von noch größerer Wucht. Die gesamte Bevölkerung des in der Nähe liegenden Dorfes Segni wurde deshalb zur

Räumung ihrer Wohnstätten

aufgefordert, nachdem bereits ein großer Teil der Dorfbewohner im Laufe des Nachmittags geflüchtet war. Etwa 2000 Menschen lagen dort, nur mit dem Allernotwendigsten versehen, auf den umliegenden Hügeln, um das weitere abzuwarten. Sie werden von einem etwa 1000 Mann starken Aufgebot italienischer Soldaten mit Nahrungsmitteln versorgt. Da sich auch einige Verwundete unter den Obdachlosen befinden, wird beständig für ärztliche Hilfe gesorgt. Feldküchen und Ambulanzen gehen ständig zwischen Segni und Rom hin und her, um für das Obdachlosenlager zu sorgen und die aus den Trümmern des zerstörten Werkes geborgenen verletzten Arbeiter in die Krankenhäuser zu schaffen. Die Zahl der in den verschiedenen Krankenhäusern Roms bisher untergebrachten Verletzten hat bis zum Einbruch der Dunkelheit nahezu 200 erreicht.

*

Zwei neue Niagara-Brücken geplant.

Die Trümmer der eingestürzten Niagara-Brücke durchbrachen am Freitag die Eisdecke auf dem nach der USA-Seite liegenden Teil und versanken. Auf dem kanadischen Teil wurde das in unmittelbarer Nähe der Fälle gelegene Ontario-Kraftwerk von etwa 16 Metern hohen Eismassen fast völlig bedeckt. Wie bekanntgegeben wurde, soll die eingestürzte Brücke sofort durch eine neue Bogenbrücke ersetzt werden. Außerdem planen die Provinz Ontario und der Staat Newyork — wie amtlich erklärt wurde — den Bau einer weiteren Bogenbrücke etwa 350 Meter von der eingestürzten Brücke entfernt.

Tausende erlebten den Einsturz.

Tausende von Menschen wurden Zeugen des Einsturzes der weltberühmten unterhalb der Fälle gelegenen Brücke. 30 Meter hoch türmten sich die Eisblöcke. Eine Riesenwolke von Schnee und Eisstaub wirbelte auf, als die 1898 eröffnete, als Meisterwerk der Baukunst gerühmte Brücke zusammenbrach. Als die mit über 250 Metern längste Bogenbrücke der Welt besaß sie ein Stahlnetzwerk in einer Gesamtlänge von über 400 Meter, eine Spannweite von etwa 280 Metern und eine Höhe von über 60 Meter und wurde einst mit dem Kostenaufwand von 300 000 Dollar gebaut.

Wegen der zahlreichen Hochzeitsreisen zu den Niagara-Fällen war die Brücke bekannt als die

„Flitterwochen-Brücke".

Sie ist übrigens nicht die erste Brücke an dieser Stelle, sondern hatte bereits eine Vorgängerin, die — ebenfalls eine Bogenbrücke — während eines schweren Sturmes zusammenstürzte.

Auch das Ontario-Kraftwerk geräumt.

Augenzeugen berichten, daß das Getöse der einstürzenden Brücke selbst den Donner der Wasserfälle sekundenlang übertönte. Die Brücke brach zuerst auf der amerikanischen Seite ein, dann folgte das Mittelstück und schließlich das Stahlgerüst auf der kanadischen Seite. Die Tatsache, daß die 2200 Tonnen schweren Stahlträger der Brücke, die jetzt eine gefährliche Staumauer bilden, nach dem Einsturz auf der Eisdecke liegen blieben, gibt einen Begriff von der Wucht der Eismassen.

*

Schwere Stürme über Frankreich.

Die schweren Stürme über ganz Frankreich haben zu verschiedenen merkwürdigen Unfällen geführt. So hagelte es Sonntag früh in Paris buchstäblich Zink, denn von den Dächern lösten sich zahllose Zinkstücke und fielen oft mit beträchtlichem Lärm auf die Straßen. In den Parks der Innenstadt und mehr noch in den Dörfern und Wäldern der Umgebung wurde eine Reihe von zum Teil über 30 Metern hohen Bäumen vom Sturm entwurzelt. Ein 15 Meter hoher Fabrikschornstein mit einem Gewicht von über 3000 Kilogramm stürzte durch das Dach einer Glaserei, deren Einrichtung völlig vernichtet wurde. Auf dem Weltausstellungsgelände wurde eine 40 Meter lange Mauer des französischen Handelsmarinepavillons eingerissen. In einer Pariser Vorstadt wurde ein 11jähriges Mädchen von einer Windhose mehrere Meter in die Luft gehoben und dann mit solcher Gewalt wieder zu Boden geschleudert, daß es tot liegen blieb. In der Provinz sind überall die Dächer der Häuser in Mitleidenschaft gezogen und zum Teil sogar abgedeckt worden.

*

Vom Nordpoleis verschlungen.

Der Sowjetdampfer „Rabotschij", der im nördlichen Eismeer eingefroren war, ist durch den Druck der Eismassen so schwer beschädigt worden, daß er vor wenigen Tagen unterging. Die Besatzung des Schiffes konnte sich über das Eis auf einen anderen eingefrorenen Dampfer retten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Investierungsplan im Brennpunkt der Sejmdebatten.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Haushaltskommission des Sejm erörterte in der am 28. Januar stattgefundenen Sitzung den Gesetzentwurf über die Investitionen im Jahre 1938. Die Erörterung gestaltete sich zu einer großzügigen Verhandlung über die gesamten öffentlichen Investitionen, die im Jahre 1937 vorgenommen worden sind. Es lag in der Absicht der Regierung, dieser Aussprache einen möglichst breiten Rahmen zu geben. An der Aussprache nahmen alle wirtschaftlichen Ressortminister teil. Der Sitzung wohnte auch der Präses der Obersten Kontrollkammer, General Krzemieński, bei.

Abg. Sikorski referierte zuerst den Gesetzentwurf über die Anleiheaufnahme für die Investitionszwecke der Staatlichen Hygienischen Anstalt und hierauf den Gesetzentwurf über die Finanzierung mancher Investitionen aus staatlichen Fonds im Zeitraum 1938/39.

Bezüglich des letzteren führte der Referent aus: Der vorliegende Entwurf des Investitionsgesetzes unterscheidet sich vom vorjährigen Entwurf dadurch, daß er ausschließlich Investitionen umfaßt, für deren Deckung keinerlei Rechtstitel vorhanden sind, während das vorjährige Gesetz auch Investitionen umfaßte, für die eine Deckung in den schon verpflichtenden Gesetzen vorhanden war. **Für die Periode 1938/39 werden Investitionen für die Summe von über einer Milliarde Zloty vorgesehen, während das Investitionsgesetz nur 134 Millionen Zloty umfaßt.**

In der Periode 1934—1938 betrugen die Budget-Investitionen insgesamt 3 559 387 000 Zloty, die Investitionen außerhalb des Budgets 2 160 377 000 Zloty, der staatlichen Bank Rolny 470 700 000 Zloty, **insgesamt 6 190 464 000 Zloty**. Diese Zusammenstellung umfaßt nicht: Das Heer, die Landeswirtschaftsbank und zahlreiche teilweise oder gänzlich verstaatlichte Unternehmen. Die gegenwärtigen Investitionsausgaben reichen nicht an das Niveau der Jahre 1928/29 und 1930/31 heran, obwohl sie nach Maßgabe der Konjunkturbesserung wieder ansteigen. Auf der anderen Seite erweisen die bisherigen Erfahrungen, daß die Investitionsausgaben gegenwärtig zweckentsprechender gemacht werden als in den verflossenen Jahren, in denen ein Teil der Investitionsanlagen sich als wirtschaftlich erfolglos erwiesen hat.

Der Staat hat ohne Zweifel hochwichtige Investitionsaufgaben zu erfüllen. Das darf man jedoch nicht in der Weise auffassen, daß zuerst der Staat für seine Bedürfnisse aus dem Kapitalmarkt schöpft und erst später für die Bedürfnisse der Bürger. Wenn der Staat alles herausholen wird, dann muß der Bürger eben warten und eventuell zu arbeiten aufhören. Der Staat muß in erster Linie die Grundmauern für die wirtschaftliche Wirksamkeit der Bürger schaffen. Diese Grundmauern sind eine gesunde Wirtschaftspolitik. Erst auf der Grundlage der wirtschaftlichen Wirksamkeit der Bürger können die öffentlichen Leistungen wachsen. Für öffentliche Investitionen müssen öffentliche Mittel vorhanden sein. Unser vorjähriger Haushalt vermehrte sich um 131 Mill. Zloty, wobei die Konsumausgaben um nahezu 100 Mill. Zloty und die Investitionsausgaben um über 30 Mill. Zloty gewachsen sind. Die Vermehrung der Konsumausgaben um 100 Mill. vermindert um dieselbe Summe die Investitionsausgaben und nötigt dazu, Mittel aus dem blutleeren Kapitalmarkt zu schöpfen. Damit soll nicht gesagt sein, daß der Staat sich überhaupt nicht den Kapitalmarkt zunutze zu machen habe; er soll es nur nicht außerhalb des Budgets und soll es immer in Ausnahmefällen tun.

Der bedeutende Bevölkerungszuwachs erheischt nicht nur gesteigerten Kapitalzuwachs, sondern auch eine produktivere Verwertung desselben. Indessen werden die Kapitalisierungsprozesse bei uns durch verschiedene Ursachen gehemmt, die Verwertung des Kapitals erfolgt zumeist nicht gemäß den Grundsätzen der größtmöglichen Produktivität.

Aus dem Exposé des Vizepremiers — so führte der Referent weiter aus — geht hervor, daß bis zum Ende November 28½ Mill. Zloty mehr ausgegeben wurden, als der Investitionsplan vorgesehen hatte. Zu den bedeutend erhöhten Positionen gehörte der Wohnungsbau, für den die Ausgaben von 26 auf 41 Mill. Zloty erhöht wurden. Schon im vorigen Jahr hatte die Mehrheit der Kommission den Standpunkt vertreten, daß die Kredithilfe für die mittleren und größeren Wohnungen entbehrlich wäre; doch der Bau der kleinen Wohnungen wird nicht im Wege der früheren Aktion des TOR bewerkstelligt werden können, zumal, da diese Aktion den privaten Bau kleiner Wohnungen hemmt. Wenn man den Bau kleiner Wohnungen als eine Leistung von öffentlicher Nützlichkeit ansieht, dann müßte man im Haushalt anstatt 10 Mill. jährlich mindestens 200—300 Mill. Zloty für dieses Problem finden. Überläßt man dieses Gebiet jedoch dem Privateigentum, so sollte man die Hindernisse beseitigen und die nötigen Erleichterungen gewähren.

Es gibt nur einen einzigen Weg: Die Erleichterungen für den Bau neuer Häuser mit größeren Wohnungen abzuschaffen, natürlich ohne die Rechte der Käufer zu verletzen. Dagegen sind beträchtliche und gleiche Erleichterungen allen zu erteilen, welche Häuser mit kleinen Wohnungen bauen. Die öffentlichen Fonds sollen entweder für den Bau billiger Arbeitslosen-Siedlungen dienen oder, was noch zweckdienlicher ist, für die Auszahlung wenigstens eines Teils der Wohnungsmiete für die Arbeitslosen, zumal in denjenigen Fällen, wo der Eigentümer des neuen Hauses einige Arbeitslose erhält. Die Hauptbedingung der Entwicklung des Kleinwohnungbaues wird die Befreiung der Eigentümer neuer Häuser von der unentgeltlichen Erhaltung Arbeitsloser sein.

Die diesjährigen Investitionen betragen zusammen mit den Selbstverwaltungsinvestitionen annähernd 1016 Mill. Zloty. Das Investitionsgesetz umfaßt indessen nur 134 Mill. Die Ausgaben für die Elektrifizierung und Gasleitungen sind, in gehöriger Fassung, rentabel. Die See-Investitionen bilden in diesem Gesetz nur einen Teil der Ausgaben für diese Zwecke, weil noch außerdem 9 200 000 Zloty sich in den außerordentlichen Ausgaben des Teil X des Haushalts befinden. Es sind dies überwiegend Ausgaben für rückständige Raten für die in Gdingen ausgeführten Ausgaben. Die größte Ausgabenposition, nämlich 78 Mill., bilden die Ausgaben im Ressort des Verkehrsministeriums, darin sind inbegriffen: 18 Mill. für Wasser-Investitionen und 60 Mill. für Bahn-Investitionen. Meritorisch sind alle diese Ausgaben zweckvoll, doch teile ich in formeller Hinsicht die vom Berichterstatter des Haushalts des Verkehrsministeriums gemachten Beanstandungen betreffend die Zahlung von 42 Mill. durch die Eisenbahnen an den Staatsschatz.

Wie ich schon vorher hervorgehoben habe, sind die Investitionsausgaben aus dem Budget im Sinken, während die außerbudgetären Ausgaben anwachsen. Daher wird das Problem des Budgetrechts zu einem sehr wesentlichen und keineswegs bloß formal-rechtlichen Problem. Der stellvertretende Ministerpräsident hatte vor zwei Jahren dem jetzigen Sejm den Zustand vorgestellt, in welchem er die Finanzwirtschaft angetroffen hatte, als sie in seine Hände überging. Im vorigen Jahr fügte er anläßlich der Vorlegung des Investitionsgesetzes hinzu, daß die Entwicklung der inneren Verschuldung in der Krisenperiode bis zum Jahre 1935 in Polen die stärkste war, sogar im Vergleich zu den Staaten der sogenannten festen Konjunktur, wie die Vereinigten Staaten, wie Italien u. a. Es wäre dazu nicht gekommen, wenn ein Budgetgesetz bestanden hätte. Wir wissen, daß der stellvertretende Ministerpräsident viele Mühen daran setzte, um den Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen; deshalb kann er nicht ein Gegner von Bestrebungen sein, welche seine individuellen Arbeiten durch ein Gesetzsystem verstärken würden. Der Referent unterzog das System der Finanzgebarung, wie es seit der Entstehung des Staates besteht, einer Kritik. Verschiedene Fonds stützen sich auf gesonderte Rechtstitel und die Ausgaben aus diesen Fonds würden entweder dem Parlament gar nicht vorgelegt oder würden vom allgemeinen Haushalt abgesondert. **Die Landeswirtschaftsbank mit den riesigen, manchmal 5stufigen Holding erscheint wie ein grandioses, besonderes Staatsbudget.**

Manche Unternehmen wurden offenbar zu dem Zweck kommerzialisiert, um die parlamentarische Kontrolle zu vermeiden.

Die Kommission zur Prüfung der staatlichen Unternehmen hat ausgerechnet, daß **von der Summe 1120 Mill. Zloty der Einlagen des Staatsschatzes in die staatlichen Unternehmen nur 144 Mill. Zloty, d. h. 13 Prozent,** als Zuzahlung des Fiskus **durch die Gruppe „B" des Budgets hindurchgegangen sind;** den Rest bildeten außerbudgetäre Dotationen und Summen. Die besagte Kommission, welche die negativen finanziellen Resultate zahlreicher staatlichen Unternehmen nachweist, stellt fest, daß die Notwendigkeit der **parlamentarischen Kontrolle** nicht allein aus den Bestimmungen der Verfassung hervorgeht, sondern sich auch aus der Rücksicht auf die bedeutsamen Auswirkungen ergibt, welche die staatlichen Unternehmen auf das Staatsbudget haben. Die Investitionen der staatlichen Unternehmen bewirken, ohne auf die Frage ihrer Rentabilität einzugehen, die Deckung der Ausgaben aus Steuerquellen, oder, was schlimmer ist, die Aufnahme von Anleihen durch den Staat.

Über Hunderte von Millionen verfügt man außerhalb des Budgets und bei Bilanzoperationen werden den staatlichen Unternehmen Kredite gestrichen, die in die Millionen gehen. Dieser Zustand steht zu allen Budgetgrundsätzen in Widerspruch. **Das Einbringen eines Budgetgesetzes in die gesetzgebenden Kammern ist daher** von außerordentlicher Dringlichkeit. Der Referent glaubt nicht, daß das Argument, wonach die Bewegungsfreiheit der Regierung durch dieses Gesetz gehemmt werden könnte, hinreiche, die Aufschiebung dieser Angelegenheit auf unbestimmte Zeit zu begründen.

Nach dem Referat des Abg. Sikorski ergriff der stellvertretende Ministerpräsident und

Finanzminister Ingenieur E. Kwiatkowski

das Wort.

In den einleitenden Ausführungen besprach Minister Kwiatkowski die Verteilung der im verflossenen Jahr festgestellten Kredite und die Wirkung derselben auf die Entwicklung der Konjunktur. Der Arbeitsmarkt habe eine Belebung erfahren, der Verbrauch der Erzeugungszwecken dienenden Produkte ist gestiegen. Seit Mitte des vorigen Jahres hat sich die Situation soweit gebessert, daß **der Staatsschatz bereits an den Wiederaufbau des Geldmarkts herangehen konnte.** Die Ergebnisse dieser Arbeit sind bereits in der größeren Flüssigkeit des Geldmarkts und der Entwicklung des Kredits in Erscheinung getreten.

Das laufende Jahr stellt sich vom Standpunkt des Vierjahrplans zugleich besser und schlechter dar. Besser insofern, als Polen gelernt hat, die Bemühungen miteinander in Einklang zu bringen und die anfänglichen Fehler zu überwinden; schlechter deswegen, weil im laufenden Jahr die Bedürfnisse gewachsen sind und neue Forderungen zum Vorschein kommen, hervorgerufen durch die Tatsache, daß der Anteil der ausländischen Kredite gesunken ist und wir infolgedessen 90 Prozent der Investitionsanstrengung selbst leisten müssen.

In der Periode 1938/39, d. h. bis zum 31. März 1939, werde Polen für öffentliche und Investitionsarbeiten zusammen ca. **1 080 200 000 Zloty** zur Verfügung haben. Von dieser Summe fallen 80 200 000 Zloty für die Erfüllung der Verpflichtungen aus früheren Perioden fort, so daß **effektiv 1 Milliarde Zloty** für Investitionen verbraucht sein werden, davon für staatliche Bedürfnisse 772,4 Mill. Zloty und für private, Selbstverwaltungs- und autonome Bedürfnisse 227,6 Mill. Zloty.

Sofern nicht irgendwelche unvoraussehbaren Schwierigkeiten eintreten, kann er, der Finanzminister, die volle Verantwortung dafür übernehmen, **daß die Flüssigkeit des Geldmarkts erhalten bleiben, daß auf dem Anlagemarkt der Gesundungsprozeß fortschreiten wird und daß die für die Privatwirtschaft unentbehrlichen Summen, und zwar größere als im Jahre 1937, verbleiben werden.**

Hinsichtlich der Ausgaben tritt auf den ersten Plan die Notwendigkeit der Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse. Zu dieser Gruppe gehört **alles, was mit der Staatsverteidigung zusammenhängt.** Wir können es aber in Polen als besonders günstiges und glückliches Moment erachten, daß in unserer Situation **die Probleme der Staatsverteidigung organisch im Problem des wirtschaftlichen Dynamismus enthalten sind.**

Das zweite Problem liegt in der beschleunigten Umgestaltung der Struktur der Wirtschaft Polens. Die Ziele, auf welche außer der Staatsverteidigung die planmäßigen und immer größeren Investitionen ausgerichtet sind, bezeichnete der stellvertretende Ministerpräsident wie folgt:

1. Wir erstreben die Erlangung der höchsten Stufe des wirtschaftlichen Erfolgs der Industrieanlagen.

2. Das Dorf muß vom Übermaß an arbeitsloser Bevölkerung entlastet werden und muß seine Lebenshaltung erhöhen; in den Städten aber müssen zahlreiche neue Produktionsstätten entstehen; es müssen neue Terrains wirtschaftlich ausgerüstet und fähig gemacht werden, Hunderttausenden Arbeit zu geben.

3. Vom nationalen Gesichtspunkt haben wir **Fehler der Vergangenheit abzustellen,** welche darauf beruhten, daß **die Skala der wirtschaftlichen Interessen der Polnischen Nation fragmentarisch war.**

4. Vom politischen Gesichtspunkt aus wollen wir

mit der wirtschaftlichen Teilgebiets-Mentalität endgültig Schluß machen

und eine einheitliche, gesamtstaatliche, aus den tiefsten und dauerndsten Zwecken des jetzigen Polnischen Staates fließende Politik durchsetzen. Die heranwachsende Generation muß vergessen, daß es einmal irgendwelche inneren wirtschaftlichen Abgrenzungen gegeben hat.

Hierauf sprach der Verkehrsminister Ulrych.

Verschärfte Kontrolle von Ausländerdepositen in Polen.

Die polnische Devisenkommission hat eine Abänderung des Rundschreibens Nr. 33 vom 26. August 1936 betreffend Depositen von Ausländern in Polen beschlossen. Danach ist die Annahme von Wertpapieren und Kupons, die aus dem Ausland zugunsten von Ausländern oder ausländischen Rechtspersonen, die ihren Wohnsitz in Polen haben, sowie die Hinterlegung durch in Polen wohnhafte oder vorübergehend sich aufhaltende Personen zum Depot verboten und unterliegt einer besonderen Genehmigung seitens der Devisenkommission. Die Devisenkommission hat die Bank Polski und ihre Nebenstellen sowie die Devisenbanken zur Verwaltung der Ausländern gehörenden Wertpapiere ermächtigt, die vor dem 27. April 1936 hinterlegt wurden. Ebenso wurde diesen Banken die Verwaltung der mit besonderer Genehmigung entgegengenommenen Depositen gestattet.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 31. Januar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,30, 89,48 — 89 12, Belgrad —, Berlin —.—, 212,97, — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100.20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 295,30, 296.02 — 294.58, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 118,10, 118,39 — 117,81, London 26.47, 26,54 — 26.40, Newyork 5,27 5/8, 5.28 7/8 — 5,26 3/8, Oslo 132,90, 133,23 — 132,57, Paris 17.38, 17.53 — 17,23, Prag 18,53, 18,58 — 18,48, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,40, 136,73 — 136,07, Schweiz 122,25, 122,55 — 121,95, Helsingfors 11,70, 11 73 — 11,67, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —.—. 27,84 — 27,64.

Berlin, 31. Januar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2.479—2,483, London 12,43—12.46, Holland 138,61—138,89, Norwegen 62,47 bis 62,59, Schweden 64,08—64,20, Belgien 41,97—42,05, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,152—8,168, Schweiz 57.48—57,60, Prag 8,711 bis 8,729, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,25 Zl., dto. kanadischer 5,24½ Zl., 1 Pfd. Sterling 26,38 Zl., 100 Schweizer Frank 121,75 Zl., 100 französische Frank 17,13 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 101,00 Zl., in Silber 111,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,90 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 294,30 Zl., belgisch Belgas 89,05 Zl., ital. Lire 20,60 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 31. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	69.00 G.
	mittlere Stücke	66.00 G.
	kleinere Stücke	42,00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		64.50 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.		—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		55.50 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 1936		—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)		—
H. Cegielski		—
Luban-Wronki (100 zl)		20.00 G.
Cukrownia Kruszwica		—
Hotel Bristol in Warschau		—

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.50—27 00	gelbe Lupinen	13.75—14.75
Roggen 712 g/l.	21.00—21.25	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	20.65—21.00	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	20.40—20.65	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 673-678 g/l.	19.90—20.40	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	19.65—19.90	Gelbklee, enthülst	80 00—90.00
Hafer I 480 g/l.	20.75—21.25	Senf	32.00—34.00
Hafer II 450 g/l.	19.75—20.25	Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
Weizenmehl		Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ I 0-30%	46.75—47.25	Tymothee	30.00—40.00
„ 0-50%	43.75—44.25	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ I a 0-65%	40.75—41.25	Weizenstroh, lose	5.50—5.75
„ II 30-65%	36.25—36.75	Weizenstroh, gepr.	6.00—6.25
„ II a 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	5.85—6.10
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, gepr.	6.60—6.85
Roggenmehl		Haferstroh, lose	5.90—6.15
I 0-50%	30.50—31.50	Haferstroh, gepreßt	6.40—6.65
„ I 0-65%	29.00—30.00	Gerstenstroh, lose	—.—
„ I 50-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Kartoffelmehl		Heu, lose	7.60—8.10
„Superior"	29.00—32 00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	17.00—17.25	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Roggenkleie	14.00—15.00	Leinkuchen	22.25—22.50
Gerstenkleie	15.00—16.00	Rapskuchen	19.00—19.25
Winterraps	53.00—54.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	21.00—21.75
Leinsamen	48.00—50.00	Fabrikkartoffeln p.kg%	—.—
blauer Mohn	84.00—87.00	Sojaschrot	24.00—25.00
blaue Lupinen	13.25—13,75		

Gesamtumsätze 1642 to, davon 186 to Weizen, 301 to Roggen, 250 to Gerste, 215 to Hafer, 496 to Mühlenprodukte, 104 to Sämereien, 110 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen leicht abfallend bei Roggen leicht abfallend, bei Gerste ruhig, bei Hafer belebt, bei Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 1. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	22.40—22.60	Folger-Erbsen	23.50—25.50
Weizen I 748 g/l.	27.25—27.50	Peluschken	20.00—21.00
Weizen II 726 g/l.	26.25—26.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	20.25—20.75	gelbe Lupinen	13.75—14.25
a) Gerste 673 678 g/l.	19.25—19.50	Winterraps	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.75—19.00	Rübsen	51.00—52.00
Hafer	20.00—20.25	blauer Mohn	81.00—85.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	45 00—48.00
„ I 0-65% m.Sack	32.00—32.50	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	30.90—31.50	Wicken	20.00—21.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradella	30.00—33.00
Roggennachm.0-95%	27.50—28.50	Weißklee	200.00—220.00
Weizenmehl m.Sack		Schwedenklee	230.00—245.00
„ Export f.Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Rotklee 97% ger.	120.00—130 00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Tymothee	25 00—35.00
„ I A 0-65%	41.50—42.50	Leinkuchen	22.75—23.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.25—35.75	Rapskuchen	19.50—19.75
Roggenkleie	14.75—15.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, mittelg.	15 50—16.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Gerstenkleie	15.50—16.00	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstengrütze, fein	28.00—28.50	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	28.00—28.50	Roggenstroh, gepr.	7.25—7.50
Perlgerstengrütze	38.50—39.50	Netzeheu, lose	8.50—9.50
Viktoria-Erbsen	23.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.75—10.50

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	168 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	43 to
Weizen	82 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	30 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	29 to
c) Gerste	197 to	Gerstenkleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	94 to	Heu,	30 to	Wicken	— to
Weizenmehl	15 to	Netzeheu	— to	Peluschken	— to
Viktoria-Erbs.	21 to	Leinsamen	— to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	22 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Senf	— to	Trockenschnitzel	10 to
Roggenkleie	47 to	Buchweizen	— to	Seradella	9 to
Weizenkleie	32 to	Rübsen	15 to		

Gesamtangebot 392 to.

Warschau, 31. Januar. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 28,75—29,25, Sammelweizen 737 g/l. 28,25—28,75, Roggen I 693 g/l. 21,75—22,25, Hafer I 460 g/l. 21,75—22,25, Hafer II 435 g/l. 20,00—20,50, Braugerste 678-684 g/l. 21,75—22,25, Gerste 673-678 g/l. 20,00—20,25, Gerste 649 g/l. 19,50—19,75, Gerste 620,5 g/l. 19,00—19,50, Speise-Felderbsen 27,00—28,00, Viktoria-Erbsen 29,00—30,00, Wicken —.—, Peluschken 23,00—24,00, Serradelle 95%, ger. 38,00—40,00, bl. Lupinen 14,75—15,25, gelbe Lupinen 15,25—15,75, Winterraps 56,50—57,50, Winterrübsen 52,50—53,50, Sommerrübsen 52,50—53,50, Leinsamen 48,00—49,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt 125—135, roher Weißklee 200 bis 220, Weißklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt 230—250, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn 88,00—90,00, Weizenmehl I 0-30% 44,50—47,00, 0-50% 41,50—44,00, 0-65% 39,00—41,00, II 30-65% 32,50—34,50, II a 50-65% 28,50—31,50, III 65-70% 25,50 bis 28,50, Weizen-Futtermehl 19,00—20,00, Weizen-Nachmehl 0-95%, —,—, Roggenmehl I 0-50% 32,75—33,50, Roggenmehl 0-65% 30,50 bis 31,00, Roggenmehl II 50-65% 23,75—24,75, Roggen-Nachmehl 0-95% 25,00—25,75, grobe Weizenkleie 17,00—17,50, mittelgrob 15,50 bis 16,00, fein 15,50—16,00, Roggenkleie 0-70% 13,50—14,00 Gerstenkleie 14,00—14,50, Leinkuchen 21,75—22,25, Rapskuchen 18,50—19,00 Sonnenblumenkuchen 20,50—21,00, Soja-Schrot 24,25—24,75 Speisekartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln Basis 18%, 3,25—3,50, Roggenstroh gepr. 7,25—7,75, Heu I, gepr. 11,50—12,00, Heu II, gepr. 9,50—10,00

Viehmarkt.

London, 31. Januar. **Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 86, Nr. 2 mager 82, Nr. 3 80, schwere sehr magere 86, Nr. 2 magere 80, Sechser 84. Polnische Bacons in Hull 82—87, in Liverpool 78—84, in Newcastle 80—86. Die Haltung am Markt war etwas fester, die Zufuhr war stärker.**